

Wend-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholt-Verlag: Bocholt.
Bocholt-Verlag: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bestandteile: Abdruck von der Geschäftsstelle 25 Wg. wöchentlich. Durch den Druck 2.20 M. monatlich, einschließlich 25 Wg. wöchentlich. Durch die Post einschließlich 10 Wg. wöchentlich 2.52 M. — Anzeigen-Sammelpreis für Anzeigen 10 Wg. wöchentlich 2.52 M. — Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Wg. je Millimeter Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 2054. Annahmestellen: Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (H. Hordt), Borken, Borkenweg 2 (G. Ritten), Schwanenstraße 2 (H. Unland), Sackstraße 69 (H. Rottke), Lentinkstraße 14 (H. Quirbach), Gneisenstraße 85 (H. Quirbach), Wetsdamstraße 2 (H. Dorep). — Geschäftsstelle Rhebe: Deichstraße 23, Fernsprecher Amt Rhebe 72.

Nummer 313

Dienstag, den 12. November 1935

Jahrgang 1935

Waffenstillstandsfeier mit Schlügereien

Blutige Zusammenstöße zwischen rechts- und linksgerichteten Parteigruppen.

Der 11. November in Frankreich im Zeichen innerpolitischer Zerküftung.

(1) Paris, 11. November.

Die Feier des Jahrestages des Waffenstillstandes vollzog sich in Frankreich teilweise unter wenig würdigen Begleitumständen. Trotz der Vorkehrungen der Polizei ereigneten sich in Paris wie in der Provinz Zusammenstöße und blutige Schlügereien zwischen den rechts- und linksgerichteten politischen Gruppen und Frontkämpferverbänden. So bot dieser Tag, der dem Gedächtnis der Toten des Weltkrieges dienen sollte, ein an manchen Stellen wenig erhebbendes Bild der innerpolitischen Zerküftung des französischen Volkes.

Hauptstätte des Gedenkens am gestrigen Tag war das Grab des Unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen. In den frühen Vormittagsstunden eröffneten die Feuerkreuzler den Reigen der Kundgebungen am Grab des Unbekannten Soldaten. Inzwischen versammelten sich in den anliegenden Straßen die Truppen zum Vorbeimarsch vor dem Triumphbogen. Unüberschaubare Menschenmengen füllten die Straßen um die Etoile. Kurz vor 11 Uhr trat der Präsident der Republik, Lebrun, am Triumphbogen ein, begleitet vom Kriegsminister, Marineminister und Justizminister. Kanonenschüsse zeigten die geschichtliche Minute des Schweigens an. Der Vorbeimarsch der Truppen beendete die Feier.

Um die Mittagsstunde zogen die rechtsstehenden Frontkämpferverbände am Grab vorbei. Ihnen folgten zwei Stunden später die politisch linksstehenden Frontkämpfer.

Die zeitliche Trennung der Vorbeimärsche der drei großen Gruppen (Feuerkreuzler, rechtsstehende und linksstehende Frontkämpfer) zeigt die tiefe innerpolitische Zerküftung, die auch am Grab des Unbekannten Soldaten nicht zu überbrücken ist.

Am Zusammenstoß und eine Störung der öffentlichen Ordnung am Jahrestage des Waffenstillstandes zu verhüten, hat die Polizei in Paris vorgeschrieben, daß nur eine einzige Frontkämpfer-Feier, nicht aber politische Vereinigungen oder Verbände an den Kundgebungen vor dem Grab des Unbekannten Soldaten teilnehmen dürfen. Außerdem war eine Art Einbahnstraße für die Kundgebungen vorgeschrieben, um die Gewehr zu schärfen, daß die Feier für 1918 nicht im Jahre 1935 wegen der innerpolitischen Spannung Ausschreitungen heraufbeschwöre.

Die Polizei hatte den Auftrag, dafür zu sorgen, daß sämtliche Umzüge ruhig ablaufen, sobald der Aufmarsch beendet ist.

Die Erinnerungsfeier wurden durch eine Fackelstafette veranschaulicht, die zwischen Paris und Brüssel und umgekehrt veranfaßt wird. Eine am ewigen Feuer über dem Grab des Unbekannten Soldaten entzündete Fackel wird unter dem Ehrengeleit belgischer Frontkämpfer nach Brüssel gebracht und eine am Grab des belgischen Unbekannten Soldaten entzündete Fackel wird von französischen Frontkämpfern nach Paris gebracht.

Der frühere Innenminister Frot in Lille mißhandelt.

DNB Paris, 11. November.

Anläßlich des Waffenstillstandes hat die Volksfront auch in Lille eine Kundgebung veranstaltet, bei der der ehemalige französische Innenminister Frot eine Rede hielt. Beim Eintreffen in Lille ereignete sich auf dem Bahnhof ein Zwischenfall.

Der ehemalige Innenminister war kaum aus dem Zuge gestiegen, als ein Mann auf ihn zutrat und ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Anwesende der Volksfront, die den Redner abholen wollten, kürzten sich sofort auf den Angreifer und übergaben ihn der Polizei. Es handelt sich um ein Mitglied einer rechtsstehenden Organisation, der — wie alle Mitglieder der rechtsstehenden Verbände — Frot für die blutigen Straßenschlachten vom 6. Februar 1934 verantwortlich macht.

In Paris dauerte der Vorbeimarsch der verschiedenen rechts- und linksgerichteten Verbände vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten den ganzen Montag nachmittags an. Obgleich alle Aufmarschströme von einem starken Polizeiaufgebot, unterstützt von republikanischer Garde und Militär, überwacht wurden.

Kam es verschiedentlich zu Zwischenfällen, die teilweise sogar in Schlügereien zwischen Angehörigen der Links- und Rechtsverbände ausarteten. So sah sich der Vorsitzende der sogenannten „Französischen Solidarität“, einer auf dem äußersten rechten Flügel stehenden Organisation, mit 20 seiner Mitglieder plötzlich von einer starken Gruppe von Angehörigen der Volksfront umzingelt, die sofort mit Steinen und anderen Schlaggegenständen auf ihn einhieben.

Die Mitglieder der Solidarität flüchteten in eins der großen Kaffeehäuser der Champs-Élysées, dessen Fenstersteinen von den Nazis und Kommunisten zertrümmert wurden. Erst nach Eingreifen der Polizei konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Auf den großen Jungensstrassen zum Triumphbogen fanden Laufende und aber Laufende von Menschen nicht gedrängt, um den Vorbeimarsch der einzelnen Organisationen mitzuerleben. Es herrschte eine ziemlich gespannte Stimmung.

Ueberfall französischer Frontkämpfer auf Frontkämpfer.

Ein Zug der Mobilgarde angegriffen.

(1) Paris, 11. November.

Anläßlich einer Fahnenübergabe an die Ortsgruppe des „Nationalen Frontkämpferverbandes“ (NFC) in Dourges bei Douai kam es am Sonntag zu Zusammenstößen der Mobilgarde mit den Angehörigen der Volksfront. Die Mobilgarde und Frontkämpfer hatten ihre Mitglieder zu einer Gegenkundgebung gegen die nationalen Frontkämpfer aufgerufen.

Die Gendarmerie hatte infolge einer Verstärkung von zwei Zügen Mobilgarde die Feier der Fahnenübergabe auf dem Marktplatz durch Abwehrmaßnahmen sichern können. Als jedoch die Frontkämpfergruppen sich mit Fahnen und Musik zum Feldbendental begaben und dort Blumensträuße niederlegten, zeigten färmende Zurufe und revolutionäre Gesänge von Seiten der roten Volksfrontler ein. Bei dem Anmarsch der Frontkämpfer kam es dann zu einem Handgemenge zwischen störenden Elementen und Hütern der Ordnung. Später wurde ein Zug der Mobilgarde von zahlreichen auf den Dächern sich versteckten Frontkämpfern mit Fiegeln und Pfeisternen, Eisenstangen, aufeinander geworfen. Die Mobilgarde griff dann ein und säuberte den Straßenzug.

Die Tricolore heruntergerissen.

DNB Paris, 11. November.

In Muzio rissen in der vergangenen Nacht Unbekannte von den vier vor dem Rathaus stehenden Fahnenmasten die Tricolore herunter und warfen die Fegen auf die Treppe des Gebäudes. Die wachhabenden Polizeibeamten des Reviers vorläufig ihres Dienstes enthoben worden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Der Stratosphärenrekord gebrochen.

Der größte je konstruierte Freiballon in Amerika gestartet.

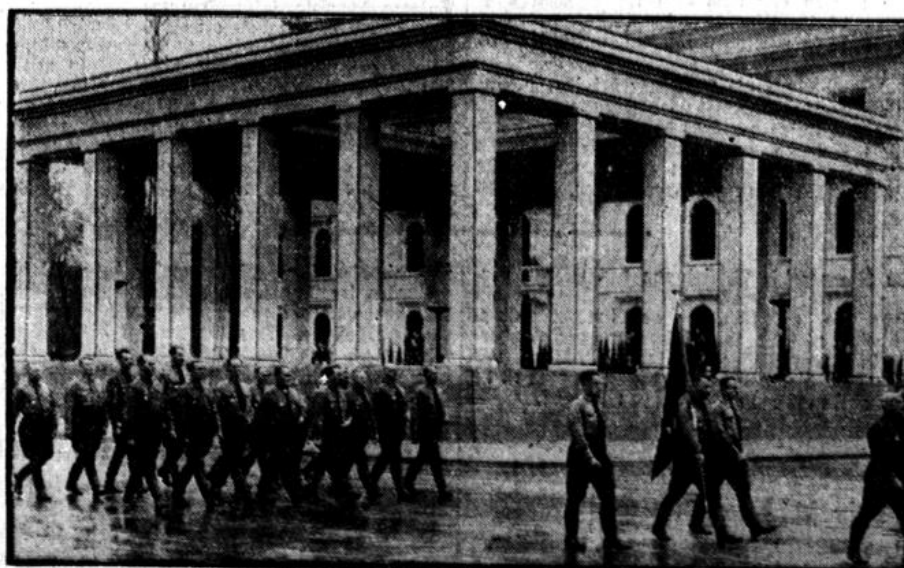
§ New York, 11. November.

Mit einem Stratosphärenballon sind am Montag früh die amerikanischen Hauptleute Albert W. S. Stevens und Orville Anderson in Rapid City (Dakota) gestartet. Die Wetterverhältnisse sind ungewöhnlich günstig.

Organisiert wird das Unternehmen von der nationalen geographischen Gesellschaft zusammen mit der Luftschiffabteilung der Armee. Es stellt den dritten Versuch Stevens dar, in die Stratosphäre vorzudringen. Bei dem ersten Versuch im Juli 1934 riß die Ballonhülle beim Erreichen der oberen Luftschichten. Die Befahrung mußte mit dem Fallschirm abgebrochen.

Auch heute gab es bereits einen Zwischenfall. Als der Ballon seine Füllung mit Heliumgas erhielt, riß die Hülle an der Seite sieben Meter weit auf. Der Schaden wurde jedoch von Angehörigen der Goodyear-Zeppeleinwerke aus Akron, die den Ballon gebaut haben, schnell beseitigt. Der Ballon trägt den Namen „Explorer“.

Der Zug der Blutordensträger trifft auf dem Königsplatz ein.



Auf dem Wege von der Feldherrnhalle zu den Ehrentempeln schlossen sich dem Zuge der Särge auf den Varieten und den zwei Stürmen der Leibgarde der Führer mit dem Blutordensträger an. Vorn schritt Gauleiter Streicher, dem die Blutfahne folgte. Dann kam der Führer mit seinen Mitarbeitern (Scherl-Bilderdienst-M.).

Totengedenktage in England.

£ London, 11. November.

In Großbritannien und Nordirland wurde am Montag, dem 11. November, der Waffenstillstand in der allhergebrachten Weise als Totengedenktage feierlich begangen. Um Punkt 11 Uhr verbarnte die gesamte Bevölkerung im Andenken an die Toten des Weltkrieges zwei Minuten lang in ehrfürchtigem Schweigen. Besonders eindrucksvoll war dieser feierliche Augenblick in der Londoner City, wo der gesamte Verkehr wie auf Kommando ruhte. Im Mittelpunkt der Feier stand wiederum die Kranzniederlegung am Grabmal des im Regierungsviertel gelegenen Kriegsehrenmals. Der König von England wurde bei dieser Feier, die sich unter militärischem Gepränge vollzog, von seinem zweiten Sohn, dem Herzog von York, vertreten. Der Ertrag aus dem Verkauf der Wohlblumen, die unter der Bezeichnung „Gedächtnisblumen“ am heutigen Gedenktage von nahezu der gesamten Bevölkerung getragen werden, wird auch in diesem Jahre zugunsten der Kriegsober verwendet werden.

Englische Flagge in Dublin verbrannt.

£ London, 11. November.

Wie aus Dublin gemeldet wird, wurde am gestrigen Sonntag eine Protestdemonstration gegen die feierliche Begehung des Waffenstillstandes abgehalten. Die englische Flagge wurde verbrannt.

Eine von etwa 1500 Personen besuchte konservativere Versammlung in Wille-End (West-London) wurde am Sonntagabend von 150 Kommunisten angegriffen. Die Streikkräfte ließen den konservativen Kandidaten Dr. Donovan nieder, es kam schließlich zu einer allgemeinen Prügelei, bei der viele Menschen geschlagen, mit Füßen getreten und mit Stühlen geworfen wurden. Infolgedessen erklärten die Veranstalter die Versammlung für beendet.

ist der größte je konstruierte Freiballon und faßt 3700 000 Kubikfuß. Die Gondel mißt drei Meter im Durchmesser. Stevens plant eine Höhe von 28 000 Metern zu erreichen. Der Flug wurde unter weitgehender Unterstützung durch die Spezialindustrien und die Wissenschaft von langer Hand vorbereitet.

Bereits über 22 000 Meter gestiegen

§ Chicago, 11. November.

Der am Montag früh in Rapid City (Dakota) gestartete Stratosphärenballon „Explorer“ erreichte um 18.28 Uhr eine Höhe von 18 300 Metern und um 19.21 Uhr eine Höhe von 22 570 Metern. Damit wäre bereits ein neuer Weltrekord aufgestellt. Die Anführer teilten durch Radiotelefon mit, daß der Ballon sehr ruhig flog. Das Thermometer zeigte 60 Grad Celsius unter Null. Als Standort wurde Gordon (Nebraska) angegeben. Die Fahrt gehe in östlicher Richtung.

Der Ballon wieder im Abstieg.

§ Rapid City, 11. Nov. Der Stratosphärenballon „Explorer“ hat um 20.05 Uhr MEZ den Abstieg begonnen. Die genaue Höhe, die der Ballon erreicht hat, ist noch nicht bekannt.

Verwirrung in Frankreich.

Gestern, am Waffenstillstandstage, an dem in Frankreich, England und anderen am Weltkrieg auf ihrer Seite beteiligten gewesenen Ländern der Gefallen gedacht wird, ging es in Paris einigermaßen unruhig zu. Die innenpolitische Spannung, die seit dem blutigen 6. Februar vorigen Jahres trotz äußerlicher Beruhigung wie Blut unter der Mähe anhielt, führte zwischen Gruppen der Rechten und Linken zu verschiedenen heftigen Zusammenstößen. Sie mögen keine größere Bedeutung haben, aber sie ergäben den Eindruck einer Zuspitzung der Lage, den man in letzter Zeit mehr und mehr aus der französischen Presse zu gewinnen vermochte.

Das aggressive Gerede der Volksfront, in der die Rabatsozialisten, die größte französische Partei, sich mit den Sozialdemokraten und Kommunisten zusammengeschlossen haben, die Entschärfung des rabatsozialistischen Parteikongresses, in der von der Regierung die Auflösung der Frontkämpferverbände verlangt worden ist, die Kritik, die das Rotverordnungsamt der Regierung gefunden hat, die Unzufriedenheit der Linken über die Verzögerung der Ratifikation des Sowjetpakt durch den Ministerpräsidenten und Außenminister Laual, scharfe Angriffe in der Rechtspresse gegen den Staatsminister und rabatsozialistischen Parteiführer Herriot, enttäuschte Erwartungen in der Außenpolitik durch die Entwicklung des italienischen Konflikts mit dem Völkerbund, das alles drängt zu Entladungen, wenn nicht mit starker Hand eine politische Ausrichtung erfolgt. Kein Wunder, daß man in den letzten Tagen von einer drohenden Regierungskrise sprach, daß man deshalb mit besonderer Spannung dem heutigen Zusammentritt des Finanzausschusses der Kammer entgegensteht, vor dem Laual erscheinen wird, um sich gegen die von dem Ausschuss geforderten Änderungen der von der Regierung verordneten Sparmaßnahmen und damit gegen eine Fortführung des mit Mühe durch die Rotverordnungen hergestellten Gleichgewichts im Staatshaushalt zu wehren. Die Angriffe auf Herriot haben zwar Laual Veranlassung gegeben, sich in einer öffentlichen Erklärung vor ihnen zu stellen und zu betonen, daß Herriot nach wie vor loyal und vertrauensvoll mit ihm zusammenarbeite, und zugleich die Franzosen zu ermahnen, nicht die Einigkeit der Regierung zu stören. Aber wie weit dies Eindruck auf die Gegner des Volksfrontenfreundes Herriot macht, das ist noch fraglich. Ebenso zweifelhaft ist es, ob Lauals Erklärung die Antisocialisten in der Volksfront beruhigt, die, wie bereits bemerkt, auf Laual wegen der Verzögerung der Ratifikation des Frankreich in ein Militärbündnis mit der Sowjetunion bringenden Ostpakt nicht gut zu sprechen sind und denen daher auch das am 31. Oktober veröffentlichte Interview unseres Pariser Korrespondenten mit dem zu Laual in guten Beziehungen stehenden Abgeordneten Doriot („Frankreich muß mit Hitler reden!“) Wasser auf die Mühle war. (Im Pariser Kommunistenblatt „Humanité“ hat Marcel Cachin tagelang auf diesem Interview herumgeritten und in den Verleumdungen der Volksfront gab es deswegen einen Hagel von Spott und Witzen gegen Doriot.) Nicht minder ist noch durchaus ungemüß, welche Konsequenzen Frankreich aus seiner durch Genf veränderten Lage gegenüber Italien ziehen wird. Neuerdings beschäftigt die deutsch-französische Frage wieder die Gemüter, und die Annäherung des Berliner Volksführers Franco's Poncelet in Paris trägt wesentlich dazu bei. Es heißt, daß man am Quai d'Orsay den lebhaften Wunsch habe, ein Gebiet für nahbringende Verhandlungen mit Deutschland zu finden. Die Pariser Presse stellt hierüber allerlei Betrachtungen an, aber irgendwelche Klarheit sieht man noch nicht.

Insgesamt zeigt sich die französische Politik als ein reichlich verwirrtes Aneul. Laual hat freilich wohl das Zeug dazu, es zu entwirren. Und vielleicht trägt auch zur Vermeidung eines Krisenausbruchs bei, daß Herriot und andere Linkspolitiker, die für die Bildung eines neuen Kabinetts in Frage kommen könnten, die Destabilisationspolitik Lauals unterstützen, daß andererseits ein Kabinet der Volksfront nach der bisherigen Haltung der Sozialdemokratie eine just entgegengesetzte Finanzpolitik betreiben müßte und daß endlich die Sozialdemokraten überhaupt keine ernste Reizung haben dürfen, vor den Wahlen die bequeme Opposition mit der Verantwortung in der Regierung zu vertauschen. So ist zwar die Möglichkeit einer Regierungskrise gegeben, aber innenpolitisch spricht doch Entschärfendes dagegen.

Eine italienische Protestnote gegen die Sanktionsmaßnahmen.

DNB Rom, 11. November.

Die italienische Regierung hat am Montagabend an ihre diplomatischen Vertretungen in sämtlichen Sanktionsstaaten eine sehr ausführliche Protestnote gegen die Sanktionsmaßnahmen gerichtet, die auftragsgemäß am Montag den entsprechenden Re-

gerungen überreicht worden ist. Der Wortlaut der Pro-
testnote wird in Rom am Dienstag veröffentlicht.

Von zukünftiger italienischer Seite wird erklärt, daß
diese Protestnote keineswegs mit der vor wenigen Tagen
von Italien in Rom überreichten Protestnote gleichlau-
tend ist, weil Italien als Mitglied des Völker-
bundes zur Teilnahme an den Sanktionsmaßnahmen
überhaupt nicht verpflichtet ist. Außerdem wird darauf
hingewiesen, daß die italienische Regierung bis heute
noch keine direkte Mitteilung des in Genf tätigen Ver-
bindungsausschusses oder der darin vertretenen Staaten
erhalten hat.

Bekennnis zu Langemack

Eine Rede des Reichsjugendführers.

Berlin, 11. November.

Am 10. November, dem 21. Jahrestag des Sturmes
auf Langemack, ehrte die Hitler-Jugend das Andenken
an den Helden. Der Gedankensatz ging eine Kranz-
niederlegung durch den Reichsjugendführer am Ehrenmal
unter den Linden voraus. Bei der Feierstunde im Thea-
ter am Sport-Platz, begrüßte der Reichsjugend-
führer die anwesenden Jünglinge und Langemack-
Kämpfer. Nach der Rede, die er hielt, sollte die
Jugend an diesem Tage zu einer Feier zusammenzutreten
und ihr Herz erheben im Bekenntnis zu Treue und Opfer,
im Bekenntnis zum Geiste von Langemack. „Was das
Erlebnis, das Ihr — mit diesen Worten wandte sich
Balduin von Schirach an die anwesenden Kämpfer — vor
uns voraus hat, das Erlebnis, das Euch in der Nacht
der Nation und in der Dankbarkeit der Jugend höher
steht als alle anderen Taten unseres Volkes auch noch
so gewaltig und für uns über alle Vorstellungen erhaben
ist: es bleibt dennoch kein Mißverständnis und keine
Fremdheit zwischen uns, denn wir sind ein Volk und
Ihr habt den Sozialismus der Front
gelehrt, wir haben den Sozialismus in die Frie-
den, aber nach Euren Vorbild, gestaltet. Ihr habt uns
durch Euch selbst das Erlebnis des Helden geleistet.
Ihr Volk kennt kein Generationsproblem
mehr. Vater und Söhne haben ein Ideal, das sie zu-
ammenführt und in dem sie verschmelzen sind.“

„Wenn alle Jugend nunmehr in der Schule der allge-
meinen Volkspflichten erzogen wird, in der ihre unvergeß-
lichen Vorbilder dinsten und starben, dann wird die
junge Generation niemals dem Verfall dieser ewigen
Toten untreu werden können.“

Bulgarische Regimenter- Schieberinnen verurteilt.

Berlin, 11. November.

Das Berliner Schnellrichtergesetz verurteilt heute
zwei Regimenter-Schieberinnen, die 48-
jährige bulgarische Staatsangehörige Konstantina Michailowa
zu drei Jahren Zuchthaus und 9000 Mark Geld-
strafe und ihre 27jährige Tochter Dimitrowa Motowa
zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und 6000 Mark Geld-
strafe.

Im Mai dieses Jahres war die Angeklagte Michailowa
aus Bulgarien nach Berlin gekommen, wo einige
Zeit später auch ihre Tochter, die Angeklagte Motowa,
eintraf. Im Verlauf von etwa fünf Monaten bis zu
ihrer Verhaftung haben die beiden Frauen mit Hilfe
gekaufter Pässe 17000 M. auf Regimenter-
Schieber abgehoben. Zweifellos ist der größte Teil
dieser Summe durch mehrere Hintermänner über die
Grenze in das Reich gelangt. Einer dieser Hintermänner
dieser Helfershelfer, ein Bulgarer namens Dimitroff, der
mit der Angeklagten Michailowa in wilder Ehe lebte,
konnte im letzten Augenblick ins Ausland flüchten.

In der Verhandlung vor Gericht, die mit Hilfe
eines bulgarischen Dolmetschers geführt wurde, kamen
die beiden angeklagten Frauen mit den für Regimenter-
Schieber üblichen Ausreden. Während die Mutter
angeblich deutsche Wägen in Anspruch nehmen wollte,
begründete die Tochter ihre Verurteilung nach Berlin
mit der Ausflucht, daß sie hier in der Reichshauptstadt
tubieren — und ihren Stil als Schwimmerin verfeinern
wolle.

Verbot steiermärkischer Jugendgruppen

des Deutschen Schulvereins Südmark.

DNB Wien, 11. Nov.

Der Sicherheitsdirektor von Steiermark, ein Oberst
t. d. k. u. k. Armee, namens Jekusch (er hieß
früher Sion), hat alle 17 Jugendgruppen des Deutschen
Schulvereins Südmark aufgelöst und verboten.
Als Begründung wurde im wesentlichen angeführt, daß
bei der im Mai in Graz durchgeführten Spendenan-
nahme für den Deutschen Schulverein nicht alle Sammler
das hier behördlich vorgeschriebene Abzeichen der
Baterländischen Front getragen hätten.

Die „Liberte“ würdigt die Persönlich- keit des Führers.

DNB Paris, 10. November.

Die „Liberte“ schreibt zur Münchener Feier, der
die Verfassung des Führers, am 9. November 1923 an
die Macht zu kommen, ist schlecht verlaufen. Alle Menschen,
die zur Macht getrieben hätten, hätten Schweres durchge-
macht, so Napoleon und Mussolini.

Das Blatt macht dann Front gegen eine dieser Tage
von einem Emigranten herausgegebene Biographie Hit-
lers, die die einfache Herkunft des Führers benutzen
möchte, um ihn herabzusetzen. „Liberte“ sagt dazu:
„Glaubt der Verfasser wahrhaftig, damit das Ansehen
Hitlers in Deutschland zu schwächen? Das deutsche Volk
verehrt seit Jahren seinen Führer in der Erinnerung an
eine schweren und kleinen Anfänge im Leben, in Erinne-
rung an die Tatkraft, die er mit sozialistischen An-
sichten in Wien gemischt hat, an seine Leiden, die er
als einfacher Soldat im Kriege ausgehalten hat, an
seine Armut als unbekannter politischer Kämpfer und an
seine Gefährdung.“ Wie oft könne man gerade aus dem
einfachen deutschen Volk hören: „Unser Führer ist kein
König, kein Prinz, kein Vornehmer und kein Bürger, er
ist Arbeiter und Soldat wie wir gewesen.“ Gerade die
Persönlichkeit Hitlers bedeutet für einen großen Teil des
deutschen Volkes die „sozialistische Wende“, die im
Nationalsozialismus steht. Es ist falsch, sich anderen
Menschen hingeben zu wollen. Im dritten Jahr seiner
Diktatur sehe Hitler eben so viel wie zu An-
fang und seine Beliebtheit beim Volk sei
mindestens ebenso groß, wenn nicht noch
größer als früher und bei den Wahlen der Arbeit-
er nicht mehr größer als in den beglückten Kreisen
des Reiches.

Rassenschänder unter Mordanklage.

DNB Breslau, 9. November.

Nach einer Mitteilung der Staatspolizei Breslau
wurden der Volkskammer Abgeordnete Schlegel und
die Hilke Riesner aus Breslau wegen Rassenschän-
des und Mordanklage, die Margarete Riesner,
ebenfalls aus Breslau, wegen Beihilfe bei der Beilegung
des Kindes in Haft genommen.

Schlegel und die Hilke Riesner unterhielten seit
Jahren, nach der vorigen Woche, ein rassenschänd-
liches Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Um
die Verantwortung zu entziehen, hatte Schlegel

Wohin zielt England?

Ägypten und die Spannungen im Mittelmeer.

DNB Kairo, 11. November.

Die wachsende Spannung im Mittelmeer
wird von der ägyptischen Öffentlichkeit mit steigender
Aufmerksamkeit verfolgt, wobei die verschiedenen Kombi-
nationen, vor allem auch im Zusammenhang mit der
Stellung Ägyptens in diesem Konflikt, laut werden.
In ägyptischen Kreisen wird vielfach die Überzeu-
gung geäußert, daß in dem Vorgehen Italiens Eng-
land eine Bedrohung Ägyptens liegt.
Mit seinen starken militärischen Vorbereitungen verfolgt
England, so meint man, zunächst die unbedingte Sicher-
stellung Ägyptens vor jedem Angriff von außen, was
nach Ansicht von Sachverständigen bereits gewährleistet
ist. In diesen Vorbereitungen kommt aber auch die unbedin-
gungte Entschlossenheit Großbritanniens zum Ausdruck,
für alle Fälle gerüstet zu sein, falls die frieb-
lichen Verträge des Völkerbundes, den Weltfriedenskonflikt
zu beenden, scheitern sollten.

In einflussreichen Kreisen Ägyptens hört man
die Ansicht, daß die Bildung eines unter italie-
nischem Einfluß stehenden Blases in Ostafrika
mit der natürlichen Festung des Hochlandes von
Abyssinien als Mittelpunkt von England für
untragbar empfunden werden könnte. Man
ist der Meinung, daß Mussolini niemals
nach Abessinien kommen wird. Wenn sich
jedoch der Widerstand der Abessinier bei der Be-
setzung ihres Landes als zu schwach erweisen und
auch die Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes den
italienischen Vorfällen nicht aufhalten sollten, würde
sich London innerhalb des nächsten Vierteljahres
vor schwerwiegende Entscheidungen ge-
stellt sehen.

Inzwischen nehmen die militärischen Vorbe-
rungen im Lande, die überall stark Beachtung finden,
ihren Fortgang. So soll erst kürzlich für die beschleunigte

Anlage einer neuen Wüstenstraße von
Kairo nach Alexandria von der ägyptischen
Regierung ein Betrag von 100 000 ägyptischen Pfund zur
Verfügung gestellt worden sein. Die Straße soll haupt-
sächlich militärischen Zwecken dienen.

Der Zugverkehr nach dem Sudan zur
Beförderung militärischer Ausrüstungsgegenstände
hat derartig zugenommen, daß z. B. in Alexandria
kein leerer Eisenbahnwagen mehr zu finden ist.

Von englischer Seite soll der Regierung aus freien
Stücken die volle Entscheidung für alle
Schäden zugesagt worden sein, die aus den militä-
rischen Vorbereitungen dem Lande erwachsen sollten.

In diesem Zusammenhang beschäftigt sich die ägypti-
sche Presse auch mit den Auswirkungen auf die inner-
politische Lage. Verschiedene Meinungen lassen
den Schluss zu, daß sich zwischen den sich betätigenden
politischen Gruppen eine Verständigung anbahnen
könnte, die eine gemeinsame Haltung Eng-
land gegenüber bei künftigen Kabinettsbildungen
zum Gegenstand hat. Man denkt dabei daran, von Eng-
land die Erfüllung der bekannten Forderungen nach
Wiedereinführung der Verfassung und nach Abschluß
eines neuen englisch-ägyptischen Vertrages als Voraus-
setzung für eine Zusammenarbeit zu verlangen. Bei aller
Mißstimmung, die die ablehnende Haltung Englands
diesen von Ägypten dringend gewünschten Forderungen
gegenüber hervorgerufen hat, ist man sich doch darüber
im klaren, daß es für jede ägyptische Regie-
rung unmöglich sei, sich dem englischen
Einfluß zu entziehen. Ägyptische Kreise halten
eine Verstärkung der englischen Machtstellung im Lande
für nicht unwahrscheinlich. Eine stärkere Anlehnung
Ägyptens an England würde unter Umständen Hand
mit einer Aufhebung der den Sanktionsmaß-
nahmen entgegenstehenden Kapitulationen, mit der sich
die einheimische Presse bereits sehr beschäftigt, gehen.
Wenn auch die Richtung der künftigen Entwicklung noch
nicht klar in allen Einzelheiten zu erkennen ist, steht doch
fest, daß sie zu grundlegenden Veränderungen
der gegenwärtigen Lage führen wird.

Die Italiener in dem ausgeplünderten Makalle.

Die Stadt ohne Lebensmittel.

Funkspruch des Kriegsberichterstatters
des DNB.

DNB Asmara, 11. November.

Von zukünftiger italienischer Seite und von Presse-
vertretern, die am Sonntag aus Makalle im Haupt-
quartier eingetroffen sind und den gesamten Vormarsch mitge-
macht haben, liegt nunmehr ein anschaulicher Bericht
über die Besetzung der Stadt vor. Daraus er-
gibt sich, daß die in der ausländischen Presse erschienenen
Mitteilungen aus Adis Abeba über angebliche blutige
Kämpfe um Makalle und eine Räderüberfahrt der Stadt
den Tatsachen nicht entsprechen.

Auf dem Vormarsch der italienischen Truppen haben
sich lediglich zwei Zusammenstöße ereignet.
Der erste, über den bereits berichtet wurde, fand am 5.
November südlich von Hausien im Gebirgs-Massiv statt.
Dort traf eine vorrückende Kolonne der Heeresgruppe
Vittorio, wie sich aus den nunmehr vorliegenden
Einzelheiten ergibt, auf eine Abteilung von 500 Abessi-
niern. Bei dem sich entwickelnden heftigen Zusammenstoß
fielen nicht nur zwei Asstari-Unteroffiziere, sondern auch
der schwer verwundete Leutnant Lufarbi ist bald darauf
im Feldlazarett seinen Verletzungen erlegen. Ritt vor
seinem Tod hat er seinen Oberst, dem Duce mitteilte,
daß er mit seinem Namen auf den Lippen gestorben sei.
Dann verschied er mit dem Ruf „Es lebe Italien, der
König und der Duce!“

Bei diesem Gescheh, bei dem die abessinischen Truppen
in die Flucht geschlagen wurden, gerieten neun reguläre
abessinische Soldaten und 81 Mann Hilfstruppen in Ge-
fangenschaft.

Der zweite Zusammenstoß ereignete sich am Vorabend
der Besetzung der Stadt durch die italienischen Truppen
kurz vor Makalle. Ras Gugla, der auf italienischer
Seite vorrückte, hatte eine kleine Streife entfacht, die
auf eine Abteilung Abessinier stieß. Beide Seiten ver-
loren je zwei Tote und eine Anzahl von Verletzten. Die
Besetzung Makalles erfolgte dann ohne
jeden Widerstand. Die Bevölkerung wurde durch
ein aus 20 Maschinen bestehendes Flugzeuggeschwader,
das über der Stadt kreuzte, kurz beunruhigt. Wie von
italienischer Seite weiter verlautet, haben die ab-
essinischen abessinischen Truppen die Stadt
und den Palast von Ras Gugla geplündert.

Nunmehr stehen die italienischen Streitkräfte südlich
von Makalle in der Gegend von Schellot. Bevor
der Vormarsch wieder aufgenommen werden kann, müssen
zunächst die Zufahrtsstraßen hergerichtet werden, um den
Nachschub für die Armee sicherzustellen. Nach den letzten
Gerüchten soll Ras Kaili mit starken Truppenab-
teilungen nordöstlich des Tanases im Semien-Plateau
stehen.

Zu der Plünderung Makalles vor ihrer end-
gültigen Räumung durch die Abessinier wird noch be-
kannt, daß Ras Sejum noch am Tag vor der Besetzung
durch die italienischen Truppen eine Abteilung in die
Stadt gelangt hatte, mit dem Auftrag, alles, was sie an
Nahrungsmitteln und anderen wertvollen Dingen
vorfinden, mitzunehmen und sich dann so rasch wie
möglich zurückzuziehen. Die abessinischen Krieger haben
diesen Auftrag so gründlich ausgeführt, daß die Ein-
wohner Makalles fürchterlich verhungern. Sie haben
fliehen. Sie kehren erst nach dem italienischen Ein-
marsch wieder zurück, ihr Eigentum, soweit sie es vor den
Plünderern in Sicherheit bringen konnten, auf Wägen mit
sich führend.

Für die Stimmung, die die Italiener bei ihrem Ein-
zug in Makalle unter der dortigen Bevölkerung anrufen,
ist der Empfang der Krieger durch die Italiener über-
gekauften Ras Gugla ausschlaggebend, die zusammen
mit den italienischen Truppen dort einrückten. Da sie
meistenteils in Makalle selbst zu Hause waren, befanden

mit der Hilke Riesner die Beilegung des Kindes ver-
abredet. Ende Juli d. J. brachte die Hilke Riesner ein
Kind zur Welt und erkrankte es im Wasser-
eimer. Schlegel fuhr die Schwester der Kindes-
mörderin, die in einem Koffer das tote Kind trug, mit
dem Motorrad an die Bode, wo die Margarete
Riesner die Leiche ins Wasser warf.

Der Leo-Haus-Prozeß.

Hastbefehl gegen Dr. Ernst.

DNB München, 11. November.

Am Schluß der Montagssitzung des Leo-Haus-
Prozesses teilte der Staatsanwalt den Antrag, die Ange-
klagten Dr. Ernst, Konstantin Walterbach und Dr.
Wadell in Untersuchungshaft zu nehmen,

weil die Beweisaufnahme ergeben habe, daß sämtliche An-
geklagten im Sinne der Anklage schuldig seien, und weil
in Anbetracht der zu erwartenden hohen Strafen Flücht-
verdacht bestehe. Das Gericht hat diesen Antrag, soweit
Walterbach und Wadell in Frage stehen, abgelehnt, hat
ihm aber im Falle Dr. Ernst stattgegeben. Dr. Ernst
wurde sofort in Haft genommen.

Kathedrale von Verdun
neu eingeweiht.
(1) Paris, 10. November.

In Verdun wurde am Sonntag die Kathedrale,
deren im Kriege erfolgten Beschädigungen jetzt wieder
ausgebessert worden sind, feierlich von neuem ge-
weiht. Außer den Vertretern der hohen französischen

Geistlichkeit war als Vertreter der Regierung Erziehungs-
minister Mario Roustan anwesend. In einer Ansprache
gab der Minister einen geschichtlichen Überblick über das
Baumerk der Kathedrale. Er forderte angesichts der vier-
hunderttausend französischen Soldaten, die in den Grä-
ben in Verdun ruhen, daß man für den inneren Frieden
und ein brüderliches Frankreich arbeiten möge.

Roosevelt gegen Kriegssillusionen.

Eine Rede zum Waffenstillstandstag.

Washington, 11. November.

Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am 11.
November im ganzen Lande das Gedenken für die Ge-
fallenen des Weltkrieges statt. Wieder ruhte um 11
Uhr alle Arbeit, und das amerikanische Volk
ehrte mit einem allgemeinen Schweigen
von zwei Minuten die Toten des großen
Krieges. Zum ersten Male, seit vor 14 Jahren das
Grab des Unbekannten Soldaten auf dem Arlington-
Militärfriedhof bei Washington durch Präsident Harding
feierlich der Nation übergeben wurde, begab sich wieder
ein Präsident der Vereinigten Staaten an diese geweihte
Stätte, um abermals den Friedenswillen der Vereinigten
Staaten zum Ausdruck zu bringen. In seiner Rede, die
Präsident Roosevelt bei dieser Gelegenheit hielt,
berückte der Präsident als die beiden Kräfte seiner
Regierung erstens den Wunsch, die Vereinigten Staaten
davor zu bewahren, in einen Krieg hineingezogen zu
werden und zweitens den festen Willen, in jeder nur mög-
lichen Weise den Frieden zu fördern und vor den furcht-
baren Folgen eines Krieges zu warnen. Roosevelt er-
innerte dann an die bisherigen Bemühungen der Ver-
einigten Staaten zur Verhütung von Kriegen und fügte
hinzu:

„daß die amerikanische Regierung auch dadurch dem
Frieden diene, indem sie klar einseitige Begriffe
verwerfe und einen Krieg „auch Krieg“ nenne, wenn
es sich um einen bewaffneten Einfall in ein fremdes
Land und Tötung von Menschen ohne Kriegs-
erklärung handle.“

Der Präsident drückte dann sein Bedauern darüber aus,
daß die Welt bisher von den Friedensbemühungen so
wenig Vorteil gehabt habe und daß das Vertrauen in die
Fähigkeit internationaler Verpflichtungen im Schwanken
begriffen sei. Die gegenwärtig aufwachsende Generation
kann den Schrecken des Krieges nicht und wisse nicht
was Krieg bedeute. Ihr erziehe die Atmosphäre einer
Munitionsfabrik, und das Selbstmord auf dem Schlachtfeld
sei eine anregende und willkommenen Abwechslung nach
dem trübsen, trübseligen Leben, das die schweren Zeiten
zu Hause mit sich bringen. Das amerikanische Volk werde
dieser Situation aber nicht zum Opfer fallen, sondern es
wisse, daß der Bevölkerung und dem kurzen Wohlstand
der Kriegszeit unweigerlich der wirtschaftliche und so-
ziale Zusammenbruch für diejeni-
gen folge, die den Krieg überleben. Amerika
werde daher weiterhin für den Weltfrieden ar-
beiten, aber selbstverständlich gleichzeitig für eine
angemessene Verteidigung seiner Landes-
grenzen zu Lande, zu Wasser und in der Luft sorgen.

Schweres Unglück an der nordirischen Küste.

18 Todesopfer.

DNB London, 11. November.

An der Küste der nordirischen Grafschaft Donegal er-
lebte sich Sonnabendabend ein schweres Unglück, das
18 Todesopfer forderte. 19 Männer und Frauen,
die als Entente-Truppen in Schottland gewesen waren, hat-
ten in einem offenen Segelboot die Heim-
reise nach der Arramore-Insel angetreten. Um
den Weg abzukürzen, steuerte der Führer des Bootes
durch eine klippige Straße. Plötzlich kieß das
Segelboot gegen eine Klippe und len-
tete. 17 Personen ertranken. Die beiden
Überlebenden flammerten sich an das Boot fest,
das nach 15 Stunden an die Küste getrieben
wurde. Einer der Getroffenen starb nach kurzer Zeit,
und das Befinden des anderen ist ernst. Unter den
Opfern befinden sich acht Mitglieder einer Fa-
milie. Eine andere Familie hat drei Mitglieder bei
diesem Unglück verloren. Bis zum Sonntagabend gelang
es, neun Leichen zu bergen.

Fünf Frauen in London verbrannt.

(1) London, 11. November.

In dem Wohnhaus des Arztes Franklin in der Nähe
der Oxford-Street brach während der Nacht ein Feuer
aus, das erst bemerkt wurde, als bereits das ganze Haus
in Flammen stand. Die Feuerwehr konnte die fünf
weiblichen Bewohner des Hauses nur noch
als Leichen bergen. Es handelte sich um die Ehe-
frau und die Nichte des Arztes, sowie um drei weibliche
Dienstboten. Dr. Franklin selbst wollte zum Wochenende
außerhalb der Stadt.

Neue Donaubrücke in Belgrad.

Sie wurde auf Reparationskonto erbaut.

Belgrad, 11. November.

In Anwesenheit des Prinzen von Serbien Paul so-
wie der übrigen Mitglieder des Regimentsrates, des
gelenkten Rats und zahlreicher Mitglieder des Diplo-
matischen Korps, darunter des deutschen Botschafters
von Belgrad, wurde am Sonntag die neue auf Repara-
tionskonto erbaute große Donau-Brücke
feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Bei der
Eröffnung hielt Minister Beckman eine Rede, in der
er auch der deutschen Unternehmungen ge-
dachte, die dieses gewaltige Werk ausgeführt haben.
Der Bau der eigentlichen Brücke habe von 1928 bis
1933 gedauert. In den beiden folgenden Jahren sei je-
doch ein 21 m breites Ried überquert und außerdem
seien zwei Nebenbrücken überbrückt worden, bis die Ver-
bindung mit der Stadt Banja Luka erreicht worden sei.
Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Minister,
daß die Brückenbauarbeiten außerordentlich hoch gewesen
seien, daß aber die wirtschaftlichen Interessen, denen diese
Brücke genügen muß, noch höher veranschlagt werden
sollten, und daß die strategische Bedeutung der Brücke
sehr groß sei.

Der Bürgermeister von Belgrad hob hervor, daß durch
den Bau der Brücke auch die Hafen an der Wara einen
neuen Aufschwung erhalten würden. Außerdem werde
die Verbindung zwischen Belgrad und Buzarek wesent-
lich abgekürzt werden. Der Bürgermeister von Banja
Luka gab seinen Freude darüber Ausdruck, daß das
Banat, die Kornkammer Jugoslawiens, mit 20 000 Qua-
dratkilometern und 1 1/2 Millionen Einwohnern endgültig
mit Belgrad durch eine Eisenbahn verbunden sei. Nach
Beendigung der religiösen Feiern durch den Prinzen
regent Paul unter den Klängen der Staatshymne des
Königreichs und über das Brücken den Verkehr. Die
Brücke erhielt den Namen des Königs Peter II.

Beim Abzug vom „Hohen Wei“ kürzte am Son-
ntag der Direktor der Münchener Niederlassung der Com-
merzbank, Dr. Ernst, 1800 m ab. Seine Leiche wurde
im Laufe des Nachmittags von zwei Bergarbeitern und
von Bergführern aus Garmisch geborgen.

Beilage

h

Eine Min

Von unsem

Der gewesene
dieser Tage aus
beim Völkerverbunde
schen als Konflikt
Sattel gehoben ha-
eingenommen und
nister Mazimos, d-
tischen Domäne, in-
wo er auch die V-
Jeromeitell echt-jü-
schäft mit Mazimos
so ist es nicht schwe-
griechischen Krone
zent der gesamten
liegende Fragen zu

„Warum viele U-
meine genau zurech-
gen ab, „wir woll-
nach dem Sieges-
tens reden. Ode-
lieber ein wenig i-
probleme und
Anstrengungen, Mi-
Volkes. Dann rede-
öffentlichen Lebens
liegenden Vitation
es ein arbeitswili-
intelligent jedweden
Morgen mit fester
jeweilige Tag vor-
griechische Seemann,
Bauer nach. Sie e-
leben, aufrichtige, e-
mann seine weiten U-
den griechischen Bau-
obachten. Man muß
die häufig nur wen-
auf dem Meeresspor-
auf den Steilhängen
Gemüse bestellt sind
anderes an Grund
und Rieselgrund. D-
selbstredend kultivieren
immer noch Mittel
und einige Handvoll
leben dabei wie ihre
mahligst bestesht
die sie in ein S-
schen und so geniesse
oder Seemann, der
einem Nichts!

In den Städte
zu viele Hände und
soziale kleine Hand-
kampf um die kleine
bei den bescheidenste
notwendig ist. Mit
pflastert mit A-
Stiefelpuhen,
unabhängigen We-
jungen, ein Gefäß zu

Sie haben — das
eingeliefert — nicht
in Spanien, Vimpia-
die Heuchredenshau-
überziehen und die
abmahren Geste auf-
kleine Lade zu legen
armen Kapitalisten
Trommelfeuer, das d-
Solge ausführt, in zw-
Drachme, drei Pfenn-
pflaster ist wieder ein
Schatten der Atropoli-

„Alle diese kleinen
Leben von ganz weni-
gleich nur zwei
Schiffsentlader in de-
schaften und Kleinen
sich immer wieder un-
nur ihre Leistungsfäh-
Brot nehmen und wie
Laune und volle
national-griechischen C-

Wenn dieser a-
Welt verpfändet
Land, sich unter irgen-
neuen Verursucht, we-
Seimat nicht mehr das
spricht, findet er si-
neuen Organismus
ein; in wenigen Jahr-
zur Seite gedrück-
lähmt das Glück, kein
Reich, ein jeder Grie-
berlich an seine
hänglichkeit auch nach
Riften sie Griech-
der Rantenhäuf-
einen Brunnen, jell-
Kriegsschiffen u-

Die griechische Spra-
diese Wohlkriter, die
ders Athen verbandt d-
Denkmäler und Besch-
Nizias hat der gr-
geheint, Panagioti
die Brüder Jappas
herrlichen Part, und m-

Hellas nach dem Plebiszit.

Die Probleme der griechischen Wirtschaft.

Eine Unterredung mit Minister Maziros.

Von unserem Athener Korrespondenten.

—el Athen, im November.

Der gewesene griechische Außenminister Maziros ist dieser Tage aus Genf zurückgekehrt, wo er Griechenland beim Völkerbund vertrat. Sein Amtssekel war inzwischen als Kondukt zum Kabinett Tsaldaris aus dem Sattel gehoben, von dem Monarchisten Theodoris aufgenommen und befestigt worden. Trotzdem antwortet Minister Maziros, der routinierte Kenner der außenpolitischen Domäne, inoffiziell weiter in der Kypseli-Strasse, wo er auch die Vertreter der Weltpresse ohne jedes Zeremoniell empfangt. Meine Bekanntschaft mit Maziros geht schon einige Jahre zurück, das ist es nicht schwer von ihm nach dem Plebiszit, das der griechischen Krone die unerwartete Mehrheit von 95 Prozent der gesamten Stimmen brachte, Antwort auf nachgeliegende Fragen zu erhalten.

„Warum viele Umstände machen!“ bricht der Minister meine genau zurechtgelegten, erst fiktiven ersten Fragen ab, „wir wollen ja über griechische Politik nach dem Siege des royalistischen Gedankens reden. Der besser gesagt: unterhalten wir uns lieber ein wenig über griechische Wirtschaftsprobleme und in diesem Zusammenhang über die Anstrengungen, Mähen und Verdienste des griechischen Volkes. Dann reden wir endlich! Hinter der Fassade des öffentlichen Lebens in Griechenland, hinter der zurückliegenden Agitation von Generalen und Intriganten gibt es ein arbeitswilliges, fleißiges Volk, das mutig und intelligent jeder der Intrigen abhold ist und an jedem Morgen mit fester Hand an das Werk geht, das ihm der jeweilige Tag vorreibt. Diese Aufgabe erfüllt der griechische Seemann, dieser Aufwache kommt der griechische Bauer nach. Sie alle sind trotz der Armut, in der sie leben, aufrichtige, ehrliche Griechen. Während der Seemann seine weiten Wege über den Ozean zieht, muß man den griechischen Bauern einmal bei seinem Tagewerk beobachten. Man muß ihn sehen auf seiner Scholle in Attika, die häufig nur wenige Zentimeter im Quadrat groß ist, auf dem terrassenförmig ansteigenden Boden im Epirus, auf den Steilhängen des Peloponnes, die mit Wein und Gemüse bestellt sind. Allen ihnen hat die Natur nichts anderes an Grund und Boden gegeben als Stein, Fels und Kieselgeröl. Diese Steine, diese Felsen, diesen Kieselgeröl kultivieren unsere Landleute, und sie finden immer noch Mittel und Wege, um ihnen Oliven, Feigen und einige Handvoll Getreide abzurufen. Unsere Bauern leben dabei wie ihre Väter und Vorfahren, ihre Hauptmahlzeit besteht aus ein wenig Scheiben Brot, die sie in ein Schüsselchen mit Öl eintauchen und so genießen. Es ist erstaunlich: ob Landmann oder Seemann, der Grieche lebt eigentlich von einem Nichts!

In den Städten ist es zwar anders. Hier gibt es zu viele Hände und zu wenig Arbeit, der Grund, warum so viele kleine Handwerker, freie Berufe so schwer den Kampf um die kleine Mähe führen, die nun einmal auch bei den bescheidensten Ansprüchen zum täglichen Leben notwendig ist. Athen besonders ist heute geplagt mit Kommissaren, Zuhältern, Stiefelpulvern, ganz geschweige von den unzähligen Wechsellern, die krampfhaft danach suchen, ein Geschäft zu machen.“

Sie haben — das sei hier in die Worte des Ministers eingeschaltet — nicht den melodischen Ruf ihrer Kollegen in Spanien „Alpibetetas“, die griechischen Stiefelpulver, die Heuchelredenswürden gleich das Stadtbild Athens überziehen und den Vorübergehenden mit einer unnachahmlichen Geste auffordern, den faubigen Schuh auf die kleine Rade zu legen, die das einzige Vermögen dieser armen Kapitalisten darstellt; kein Gentleman entgeht dem Trommelfeuer, das der Rufen der Gangbühne auf dem Gasse ausstrahlt, in zwei Minuten sind die Stiefel für eine Drachme, drei Pfennige, blühend und Athens Marmorplaster ist wieder einmal auf den Ruf Holz, daß es im Schatten der Altpolis keine bestaubten Schuhe gibt.

„Alle diese kleinen Berufe“ fuhr Herr Maziros fort, „leben von ganz wenigen Drachmen am Tage und kennen Fleisch nur zweimal im Monat. Fabrikarbeiter, Schiffsentlader in den Häfen, die Angestellten in Geschäften und Kneipen sind selten besser dran. Man fragt sich immer wieder und wieder, woher all diese Menschen nur ihre Leistungsfähigkeit im Kampfe um das tägliche Brot nehmen und wie sie es fertig bringen, fests gute Laune und voller Ironie, diesem Grundzuge des national-griechischen Charakters, zu sein.“

Wenn dieser arme Grieche eine andere Welt verpflanzt wird, auswandert in ein anderes Land, sich unter irgend einer anderen Sonne irgendeinen neuen Beruf sucht, weil ihm die Enge seiner griechischen Heimat nicht mehr das allernotwendigste zum Leben verpricht, findet er sich nicht schnell in den neuen Organismus einer zweiten Heimat ein; in wenigen Jahren hat er den Konkreten zur Seite gedrückt und überflügelt, ihm lächelt das Glück, sein Geschäft blüht. Aber ob Arm oder Reich, ein jeder Grieche im Auslande denkt unaufhörlich an seine Heimat. Um diese ihre Anhänglichkeit auch nach außen hin unter Beweis zu stellen, stiften sie Griechenland dann von der Fremde her Krankenhäuser, Schulen, ein Museum, einen Brunnen, selbst die Mittel zum Bau von Kriegsschiffen und Flugzeugen.

Die griechische Sprache kennt ein besonderes Wort für diese Wohlthäter, die sie „Evergeten“ nennt. Besonders Athen verdankt diesen Männern fast seine gesamten Denkmäler und Verschönerungen der Stadt. Georg Rizis hat der griechischen Hauptstadt ein Seminar geschenkt, Panagiotis Vaglianis die große Bibliothek. Die Brüder Jappas stifteten den nach ihnen benannten herrlichen Park, und man kann ruhig sagen, daß ein jeder

reiche Grieche ohne jedwede Ausnahme sich nach bestem finanziellen Können an der Errichtung der Athener Universität beteiligt hat. Andere Evergeten, wie Georg Averoff und Pandelly Pallasas dachten an erster Stelle an die nationale Verteidigung Hellas und stifteten Griechenland die Kriegsakademie und die Marine-Kadettenschule. Ganz Griechenland zeigt immer wieder und wieder von dieser Heimatliebe großer Patrioten und Millionen und Abermillionen in Gold haben so den Weg vom Auslande zurück nach Hellas genommen. All diese Zeugen in Stein und Erz zeugen aber im Grunde genommen von der kommerziellen Tüchtigkeit des Griechen, der arm auswanderte und es im Auslande zu etwas brachte. (Diese Tüchtigkeit und Gerissenheit haben die Griechen befallend mit den Juden und Amerikanern gemein. Daraus ergaben sich in der Türkei schwere Gegenstände, die nach dem Weltkrieg zu folgenreichen Ausstragungen gelangten und zur Ausweisung aller Griechen aus der Türkei führten. Maziros geht im folgenden darauf ein. Die Schrift.)

„Es ist“, betont der Minister mit besonderer Wärme, „schön für ein armes Land, so von seinen Kindern, auch in der Ferne, geliebt zu werden! Das größte Werk jedoch, das jemals in Griechenland getätigt wurde, ist die Rückwanderung und Ansiedlung der in sich geschlossenen griechischen Minderheit aus Kleinasien, die nach dem Siege Kemal Paschas im Jahre 1923 von Asien nach Europa zurückfloh. Vor genau zwölf Jahren mußte das territorial immerhin kleine, längst überfüllte, an bebauter Ackererde äußersten Mangel habende Griechenland mit einem Schlagschlag eine Million dreihunderttausend Flüchtlinge, eine Million dreihunderttausend Menschen, die dem Hungertode nahe waren und die alle nur denkbarsten Krankheiten in ihrem Gefolge wuhren, aufnehmen, und zwar innerhalb kürzester Zeit.“

Kraftverkehr, Straße und Stadt.

Eine wegweisende Tagung in München.

.. München, 11. November.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung und des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt fanden sich am Sonntag viele hundert deutscher Straßen- und Städtebauer in München zusammen. Gerade München ist durch seine neuen Brückenbauten und andere Maßnahmen einer weitestgehenden Verkehrsreform besonders berufen, auch auf diesem Gebiet ein Beispiel zu geben und Anregungen zu vermitteln.

Zur Eröffnung entbot Oberbürgermeister Fiehlert München den Willkommensnamen der Hauptstadt der Bewegung. Reichsarbeitsminister Seidte begrüßte die Tagung, die in engstem Zusammenhang mit dem Aufbauprogramm der Abteilung für Wohnung- und Siedlungswesen im Reichsarbeitsministerium steht. Er hob die hervorragende Bedeutung der großen Straßenbaupläne für die Arbeitsbeschaffung heraus und unterstrich, daß das gesamte Straßenwesen nicht nur das Gesicht der Landschaft mitgestaltet, sondern auch das der Städte auf Jahrzehnte und Jahrhunderte hinaus beeinflussen werde. Der Minister verwies auf weitere Gesichtspunkte einer neu gestaltenden Siedlungspolitik, darunter die Sanierung der Alt- und Innenviertel der Großstädte, und betonte sich zu enger Zusammenarbeit von Reichsarbeitsministerium und Straßenbauern, auf daß sich Straßenverkehr und Leben gut zusammenfügen.

Generalinspektor Dr. Todt

hielt dann einen Vortrag über „Der Kraftverkehr und seine Forderungen an Straße und Stadt“. Die Straßen Adolf Hitlers und die Bauten unserer Zeit, so führte Dr. Todt einleitend aus, sind materielle Dinge, aber hier hat die Materie die Form der nationalsozialistischen Gestaltung angenommen, sie ist Ausdruck dieser Weltanschauung und der Reichseinigkeit geworden. In den letzten zwei Jahren hat sich der Verkehr um rd. 100 Prozent gesteigert. Bei einem jährlichen Abgang von etwa 60—70 000 Personenfahrzeugen wird der für 1935 erwartete Zuwachs von 170 000 Wagen den Gesamtbestand jährlich um rd. 100 000 vermehren.

Die Folge ist eine ungeheure Verkehrsbelastung auf den Straßen, insbesondere auch eine steigende Zunahme des Fremdenverkehrs. Die Gesamtleistung des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs hat 1934 mit rd. 3,4 Milliarden km bereits 6,8 Prozent des Reichsbahnverkehrs erreicht.

Dr. Todt führte nun die geschehenermaßen Maßnahmen der Reichsregierung an und hob als wichtigste die Aufgabe hervor, daß der Kraftwagen mit der Durchführung eines großartigen Straßenbauprogramms keine Anforderungen an das Straßenwerk erfüllt. Dabei werden in Straßenbauplanungsmäßig Hinsicht auch die letzten Forderungen des Kraftverkehrs berücksichtigt. So ist die Tragfähigkeit der Straßen- und Brückenwerke bis zu 25 t, die neue Reichsstraßenverkehrsordnung Wagenbreiten von 2,5 m zu. Die nach Überwindung der Straßenhöhe auf das Reich erfolgte Organisation des Straßenwesens, in deren Bereich Ausbau und Unterhalt tieferer Straßenwerke, von den Ländern und Provinzen übergegangen ist, gewährleistet einen großzügigen Ausbau des Straßennetzes nach einheitlichen Grundsätzen. Der Erfolg zeigt sich schon heute in der Verringerung der minderwertigen Straßen, in der dauernden Verbesserung, namentlich der 40 000 km Reichsstraßen und in der fortschreitenden Beseitigung der schiefen Ueberränge. Die Vertrauensgrundlage für den Fortschritt der Motorisierung bleibt natürlich die größte Maßnahme, der Bau der Reichsautobahnen. Auf den fertigen Strecken hat die Reichsautobahn bereits 50—75 Proz. aufgenommen. Hier kann der Kraftwagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 98 v. H. der Höchstgeschwindigkeit erreichen, auf den Reichsstraßen eine solche von 69 Prozent.

Das dritte wichtige Gebiet zur Förderung des deutschen Kraftverkehrs ist nun die Anpassung der Städte an den wachsenden Kraftverkehr. Hier ist noch viel zu tun. Dr. Todt führte eine Fülle markanter Beispiele für die Hemmungen des Kraftverkehrs in Städten und Siedlungen an. Daraus ergab sich, daß auf vielen verkehrsreichen Straßen die Durchfahrt durch Drähten 35 bis über 80 v. H. der Gesamtfahrt beansprucht.

Eines der Hindernisse ist auch der häufig wachsende Kraftverkehr. Wir haben in Deutschland nicht weniger als 17 Millionen Kraftfahrzeuge, und bei rd. 66 Proz. aller Kraftfahrzeuge sind Kraftfahrzeuge beteiligt. Es gilt daher insbesondere, den Kraftverkehr eigene Wege zu schaffen.

Das einzige Gut und Gut dieser Flüchtlinge war eine Liste aus Papier, die die einzelnen Vermögen aufzählte, die auf dem jenseitigen Ufer des Ägäischen Meeres zurückgelassen werden mußten. In zwölf Jahren härtester Arbeit hat das arme Griechenland mehr als 145 000 Familien als Bauern angeliebt, 55 000 Häuser in den Städten für den geflüchteten Mittelstand errichtet und mehr als 60 000 Wirtschaften ausgetauscht, die in Thrazien und Mazedonien bisher Türlern gehörten, die nach der Türkei rückwanderten. Unter die neuen Ansetzler aus Kleinasien wurden 280 000 Stück Vieh verteilt, 345 000 Hektar Grund und Boden wurde an diese zur unentgeltlichen Verteilung gebracht. In den Städten Athen, Piräus, Patras, Saloniki und Volo entstanden ganz neue Stadtviertel; in denselben Städten wurden zahllose neue Fabriken mit Regierungsmitteln errichtet, die der Herstellung von Teppichen, der Verarbeitung von Seide, dem Spinnen von Baumwolle dienen, um den zurückgewanderten kleinasiatischen Griechen Arbeit und Brot zu geben. 50 000 Arbeiter zählt somit die heutige griechische Industrie mehr als im Jahre 1920.

Der Kontrast zwischen den natürlichen Fähigkeiten des griechischen Volkes und seiner bisherigen Politik ist somit kaum zu übersehen. Der größte Fehler, den die Welt begeht, ist der, Griechenland nach seinen Politikern einzuschätzen. Viele dieser griechischen Politiker sind zweifellos Männer von äußerster Intelligenz und bestem Willen, für ihr Vaterland das Beste zu schaffen. Griechenland kennt, wenn man es genauer betrachtet, keine Parteien, Griechenland kennt auch keine Klassen. Auch die Doktrin ist Hellas fremd: Griechenland kennt einzig und allein gleichberechtigte Menschen!

Griechenland nach dem Plebiszit? Man hat mit einer Mehrheit von 95 Prozent dem Lande seinen natürlichen Zustand zurückgegeben und die konstitutionelle Monarchie birgt bedeutend tiefere Garantien für das Land als die Republik. „Monarchie in Hellas“, so schließt Minister Maziros seine Bemerkungen ab, „bedeutet ein Element der Stabilität innerhalb einer Nation, die von so vielen Momenten der Unruhe ständig beeinflusst wird.“



Der Waffenschmied zur Befreiung Preußens.

Am 12. November jährt sich zum 180. Male der Geburtstag des Generals Gerhard Johann David Scharnhorst, der in den Jahren des Zusammenbruchs Preußens die Armee von Grund auf erneuerte und durch das sogenannte „Krimper-System“ eine starke Reserve schuf. Die allgemeine Wehrpflicht wurde erst durch Gesetz vom Jahre 1814 eingeführt. Im Verein mit Gneisenau, Bogen und Grolman schuf er an Stelle des alten Söldnerheeres das Volkshonorat. Damit schied er die Waffen, die Napoleon bewogen. Scharnhorst starb am 28. Juni 1813 in Prag an einer Wunde, die er in den Kämpfen bei Großgörschen erlitten hatte. (Scherl-Bilderdienst—M.)

Lehrstühle für Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre sowie eine sorgfältige Heranziehung von Praktikern durch Lehraufträge ist dazu bestimmt, allen Anforderungen sowohl der wirtschaftspolitischen wie der kaufmännischen Ausbildung Rechnung zu tragen.

Hand in Hand damit wird eine Neugestaltung und ein Ausbau der Forschung unter einheitlicher Leitung vor sich gehen.

Die Studierenden der Volkswirtschaftslehre werden wie bisher ausschließlich an der Universität, die Studierenden der kaufmännischen Disziplinen ausschließlich an der Wirtschaftshochschule immatrikuliert. Die Immatrikulation berechtigt dazu, an beiden Hochschulen Vorlesungen zu belegen. Für die Prüfung der Diplomvolkswirte, der Diplomkaufleute und der Diplomhandelslehrer wird ein einheitliches Prüfungsamt errichtet.

Es ist ferner beabsichtigt, die Wirtschaftshochschule im weitesten Umfang der wirtschaftswissenschaftlichen Weiterbildung anderer Berufe (Referendare, Offiziere, Beamte der Verwaltung u. a.) dienlich zu machen.

Der Führer bei seinen Festungshaupten.

DNB München, 9. November.

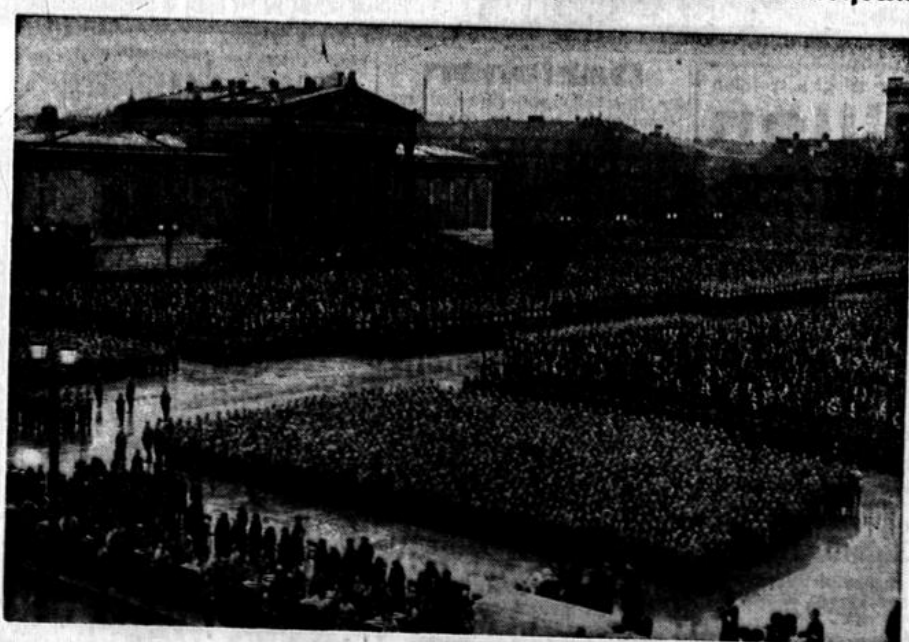
Am Sonntagabend waren in München alle die Männer, die sich in der Festungshaupten in Landsberg am Lech mit dem Führer teilten, dazu die Angehörigen des Stützpunkts Hitler mit dem damaligen Führer, Brigadeführer Berthold, an der Spitze. Der Führer verweilte lange Zeit im Kreise der alten Kampfgesellen. Man bemerkte unter anderem den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, von den bekannteren Landsbergern Oberleutnant Kriebel, Stabsartenführer Maurice, den ehemaligen „Oberland“-Führer Dr. Weber und Brigadeführer Schaub.

Am Montag um 9.45 Uhr hat sich zwischen den Bahnhöfen Hoflar — Berga — Kelbra ein bahnbauartiger Unfall zugetragen. Drei Arbeiter aus Hoflar, die im Auftrag einer Hoflarer Baugesellschaft Arbeiten auf dem Bahnkörper ausführen, wurden von einem durch fahrenden Güterzug überfahren und getötet. Es herrschte starker Nebel. Die Untersuchung ist eingeleitet.

In seltener Rüstigkeit und Arbeitsfrische vollendet am Mittwoch, der seit mehr als einem halben Jahrhundert als Herausgeber der „Bayreuther Blätter“ bekannte Erläuterer der Werke und Weltanschauung Richard Wagners, Hans Frhr. v. Wolzogen, in Bayreuth sein 85. Lebensjahr.

Am Montag vormittag legte für die kaiserlich-japanische Botschaft in Berlin der stellvertretende Botschafter, Geschäftsträger Inoue, in Begleitung der beiden Vertreter des Münchener Generalkonsulats an einem der beiden Ehrentempel am königlichen Platz in München einen Lorbeerfranz mit Widmung der Botschaft nieder.

Blick auf den Königsplatz in München bei der Totenfeier.



Man sieht im Vordergrund die Särge der Gefallenen, ferner die Träger des Blutordens und die alten Kämpfer sowie sämtliche Standarten der NSDAP. Hinter den Särgen die Angehörigen der Toten. (Scherl-Bilderdienst—M.)

Hellas nach dem Plebiszit.

Die Probleme der griechischen Wirtschaft.

Eine Unterredung mit Minister Magimos.

Von unserem Athener Korrespondenten.

— Athen, im November.

Der gewesene griechische Außenminister Magimos ist dieser Tage aus Genf zurückgekehrt, wo er Griechenland beim Völkervertrag. Sein Amtssitz war inzwischen als Korymbos das Kabinett Tsaldaris aus dem Sattel gehoben hatte, von dem Monarchisten Theodoris eingenommen und besetzt worden. Trotzdem amtiert Minister Magimos, der zutunmüßige Kenner der außenpolitischen Domäne, inoffiziell weiter in der Kypseli-Strasse, wo er auch die Vertreter der Weltpresse ohne jedes Jeremiad-etheländisch empfängt. Meine Bekanntschaft mit Magimos geht schon einige Jahre zurück, und so ist es nicht schwer von ihm nach dem Plebiszit, das der griechischen Krone die unerwartete Mehrheit von 95 Prozent der gesamten Stimmen brachte, Antwort auf nahe liegende Fragen zu erhalten.

„Warum viele Umstände machen!“ bricht der Minister meine genau zurechtgelegten, exakt stilisierten ersten Fragen ab, „wir wollen ja über griechische Politik nach dem Siege des royalistischen Gedankens reden. Der besser gesagt: unterhalten wir uns lieber ein wenig über griechische Wirtschaftsprobleme und in diesem Zusammenhang über die Anstrengungen, Wähen und Verdienste des griechischen Volkes. Dann reden wir ehrlich! Sinter der Fassade des öffentlichen Lebens in Griechenland, hinter der zurück liegenden Agitation von Generalen und Intriganten gibt es ein arbeitswilliges, frohes Volk, das mutig und intelligent jeder der Anträge abhold ist und an jedem Morgen mit fester Hand an das Werk geht, das ihm der jeweilige Tag vorschreibt. Diese Aufgabe erfüllt der griechische Seemann, dieser Aufgänger kommt der griechische Bauer nach. Sie alle sind trotz der Armut, in der sie leben, aufrichtige, ehrliche Griechen. Während der Seemann seine weiten Wege über den Ozean zieht, muß man den griechischen Bauern einmal bei seinem Tagewerk beobachten. Man muß ihn sehen auf seiner Scholle in Attika, die häufig nur wenige Zehntner im Quadrat groß ist, auf dem terrassenförmig ansteigenden Boden im Epirus, auf den Steilhängen des Peloponnes, die mit Wein und Gemüse bestellt sind. Allen ihnen hat die Natur nichts anderes an Grund und Boden gegeben als Stein, Fels und Kieselgrund. Diese Steine, diese Felsen, diesen Kieselgrund kultivieren unsere Landleute, und sie finden immer noch Mittel und Wege, um ihnen Oliven, Feigen und einige Handvoll Getreide abzurufen. Unsere Bauern leben dabei wie ihre Väter und Vorfahren, ihre Hauptmahlzeit besteht aus einigen Scheiben Brot, die sie in ein Schälchen mit Öl eintauchen und so genießen. Es ist erstaunlich: ob Landmann oder Seemann, der Grieche lebt eigentlich von einem Nichts!

„In den Städten ist es zwar anders. Hier gibt es zu viele Hände und zu wenig Arbeit, der Grund, warum soziale kleine Handwerker, freie Berufe so schwer den Kampf um die kleine Münze führen, die nun einmal auch bei den bescheidensten Ansprüchen zum täglichen Leben notwendig ist. Athen besonders ist heute gepflastert mit Kommissären, Führern, Stiefelhühnern, ganz geschweige von den unzähligen Weibern, die krampfhaft danach suchen, ein Geschäft zu machen.“

„Sie haben — das ist hier in die Worte des Ministers eingelassen — nicht den melodischen Ruf ihrer Kollegen in Spanien „Limpiabettas“, die griechischen Stiefelhühner, die Heulredenwägen gleich das Stadtbild Athens überziehen und den Vorübergehenden mit einer unangenehm abstoßenden Geruch auf den Nasen schmeißen, den staubigen Schmutz auf die kleine Nase zu legen, die das einzige Vermögen dieser armen Kapitalisten darstellt; kein Gentleman entgeht dem Trommelfeuer, das der Rufen der Glanzhühner auf dem Gasse ausführt, in zwei Minuten sind die Stiefel für eine Drachme, drei Pfennige, blühend und Athens Marmorpflaster ist wieder einmal auf den Kopf, daß es im Schatten der Akropolis seine bestaunten Schöße gibt.“

„Alle diese kleinen Berufe“ fuhr Herr Magimos fort, „leben von ganz wenigen Drachmen am Tage und kennen Fleisch nur zweimal im Monat. Fabrikarbeiter, Schiffenlader in den Häfen, die Angestellten in Geschäften und Kneipen sind selten besser dran. Man fragt sich immer wieder und wieder, woher all diese Menschen nur ihre Leistungsfähigkeit im Kampfe um das tägliche Brot nehmen und wie sie es fertig bringen, stets guter Laune und voller Ironie, diesem Grundzuge des national-griechischen Charakters, zu sein.“

Wenn dieser arme Grieche eine andere Welt verplant wird, auswandert in ein anderes Land, sich unter irgend einer anderen Sonne irgendeinen neuen Beruf sucht, weil ihm die Enge seiner griechischen Heimat nicht mehr das allernotwendigste zum Leben verleiht, findet er sich unerhört schnell in den neuen Organismus seiner zweiten Heimat ein; in wenigen Jahren hat er den Konkurrenten zur Seite gedrückt und überflügelt, ihm lächelt das Glück, kein Geschäft blüht. Aber ob Arm oder Reich, ein jeder Grieche im Ausland denkt unaufhörlich an seine Heimat. Um diese ihre Abhängigkeit auch nach außen hin unter Beweis zu stellen, stiften sie Griechenland dann von der Fremde her Krankenhäuser, Schulen, ein Museum, einen Brunnen, selbst die Mittel zum Bau von Kriegsschiffen und Flugzeugen.

Die griechische Sprache kennt ein besonderes Wort für diese Wohltäter, die sie „Euergeten“ nennt. Besonders Athen verdankt diesen Männern fast seine gesamten Denkmäler und Verschönerungen der Stadt. Georg Rizis hat der griechischen Hauptstadt ein Seminar geschenkt, Panagiotis Baglioni die große Bibliothek, die Brüder Zappas stifteten den nach ihnen benannten herrlichen Park, und man kann ruhig sagen, daß ein jeder

reiche Grieche ohne jegliche Ausnahme sich nach bestem finanziellen Können an der Errichtung der Athener Universität beteiligt hat. Andere Euergeten, wie Georg Averoff und Pandelly Vassanis, dachten an erster Stelle an die nationale Verteidigung Hellas und stifteten Griechenland die Kriegsschule und die Marine-Akademie. Ganz Griechenland zeugt immer wieder und wieder von dieser heimatlustigen großer Patrioten und Millionen und Abermillionen in Gold haben so den Weg vom Auslande zurück nach Hellas genommen. All diese Zeugen in Stein und Erz zeugen aber im Grunde genommen von der kommerziellen Tüchtigkeit des Griechen, der arm auswanderte und es im Auslande zu etwas brachte. (Diese Tüchtigkeit und Gerissenheit haben die Griechen bekanntlich mit den Juden und Armeniern gemein. Daraus ergaben sich in der Türkei schwere Gegensätze, die nach dem Weltkriege zur folgenreichen Auswanderung gelangten und zur Ausweisung aller Griechen aus der Türkei führten. Magimos geht im folgenden darauf ein. Die Schrift.)

„Es ist“, betont der Minister mit besonderer Wärme, „schön für ein armes Land, so von seinen Kindern, auch in der Ferne, geliebt zu werden! Das größte Werk jedoch, das jemals in Griechenland getätigt wurde, ist die Rückwanderung und Ansiedlung der in sich geschlossenen griechischen Minderheit aus Kleinasien, die nach dem Siege Kemal Paschas im Jahre 1923 von Asien nach Europa zurückkehrte. Vor genau zwölf Jahren mußte das territorial immerhin kleine, längst überfüllte, an bebauter Ackererde äußerster Mangel habende Griechenland mit einem Schlage rund eine Million dreihunderttausend Flüchtlinge, eine Million dreihunderttausend Menschen, die dem Hungertode nahe waren und die alle nur denkbaren Krankheiten in ihrem Gefolge wuchsen, aufnehmen, und zwar innerhalb kürzester Zeit.“

Kraftverkehr, Straße und Stadt.

Eine wegweisende Tagung in München.

— München, 11. November.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung und des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt fanden sich am Sonntag viele hundert deutsche Straßen- und Städtebauingenieure in München zusammen. Gerade München ist durch seine neuen Straßenbauten und andere Maßnahmen einer weitestgehenden Verkehrspolitik besonders berufen, auch auf diesem Gebiet ein Beispiel zu geben und Anregungen zu vermitteln. Zur Eröffnung entbot Oberbürgermeister Fiedler München den Willkomm namens der Hauptstadt der Bewegung.

Reichsarbeitsminister Seidte begrüßte die Tagung, die in engstem Zusammenhang mit dem Aufgabentreiben der Reichsregierung für Wohnung- und Siedlungswesen im Reichsarbeitsministerium steht. Er hob die hervorragende Bedeutung der großen Straßenbaupläne für die Arbeitsbeschaffung heraus und unterstrich, daß das gesamte Straßennetz nicht nur das Gesicht der Landschaft mitgestaltet, sondern auch das der Städte auf Jahrzehnte und Jahrhunderte hinaus beeinflussen werde. Der Minister verwies auf weitere Gesichtspunkte einer neu gestaltenden Siedlungspolitik, darunter die Sanierung der Alt- und Innenviertel der Großstädte, und betonte sich zu enger Zusammenarbeit von Reichsarbeitsministerium und Straßenbauern, auf daß sich Straßenverkehr und Leben gut zusammenfügen.

Generalinspektor Dr. Todt

hielt dann einen Vortrag über „Der Kraftverkehr und seine Forderungen an Straße und Stadt“. Die Straßen Adolf Hitlers und die Bauten unserer Zeit, so führte Dr. Todt einleitend aus, sind materielle Dinge, aber hier hat die Materie die Form der nationalsozialistischen Weltanschauung angenommen, sie ist Ausdruck dieser Weltanschauung und der Reichseinheit geworden. In den letzten zwei Jahren hat sich der Verkehr um rd. 100 Prozent gesteigert. Bei einem jährlichen Abgang von etwa 60-700000 Personenkilometern wird der für 1935 erwartete Zuwachs von 1700000 Wagen den Gesamtbestand jährlich um rd. 100000 vermehren.

Die Folge ist eine ungeheure Verkehrssteigerung auf den Straßen, insbesondere auch eine steigende Zunahme des Fernverkehrs. Die Gesamtleistung des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs hat 1934 mit rd. 3,4 Milliarden km bereits 6,8 Prozent des Reichs-Verkehrs erreicht.

Dr. Todt führte nun die geforderten Maßnahmen der Reichsregierung an und hob als wichtigste die Aufgabe hervor, daß der Kraftwagen mit der Durchführung eines großzügigen Straßenbauprogramms keine Anforderungen an das Straßennetz erfüllt. Dabei werden in Straßenbautechnischer Hinsicht die letzten Forderungen des Kraftwagens berücksichtigt. So läßt die Tragfähigkeit der Straßen und Brücken-Gewichte bis zu 25 t, die neue Reichsstraßenverkehrsordnung Wagenbreiten von 2,5 m zu. Die nach Uebernahme der Straßenhoheit auf das Reich erfolgte Organisation des Straßennetzes, in deren Verlauf Ausbau und Unterhalt tieferer Straßennetze von den Ländern und Provinzen übernommen ist, gewährleistet einen großzügigen Ausbau des Straßennetzes nach einheitlichen Grundrissen. Der Erfolg zeigt sich schon heute in der Verringerung der minderwertigen Straßen, in der dauernden Verbesserung, namentlich der 40000 km Reichsstraßen und in der fortschreitenden Vervollständigung der Nebenstraßen. Die Vertrauensgrundlage für den Fortschritt der Motorisierung bleibt natürlich die größte Maßnahme, der Bau der Reichsautobahnen. Auf den fertigen Straßen hat die Reichsautobahn bereits 50-75 Prozent angenommen. Hier kann der Kraftwagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 98 v. H. der Höchstgeschwindigkeit erreichen, auf den Reichsstraßen eine solche von 69 Prozent.

Das dritte wichtige Gebiet zur Förderung des deutschen Kraftverkehrs ist nun die Anpassung der Städte an den wachsenden Kraftverkehr. Hier ist noch viel zu tun. Dr. Todt führte eine Fülle markanter Beispiele für die Vermehrung des Kraftverkehrs in Städten und Siedlungen an. Daraus ergab sich, daß auf vielen verkehrswichtigen Straßen die Durchfahrt durch Ortschaften 35 bis über 80 v. H. der Gesamtdauer beanspruchen.

Eines der Hindernisse ist auch der häufige Kraftverkehr. Wir haben in Deutschland nicht weniger als 17 Millionen Kraftfahrzeuge, und bei rd. 65 Prozent aller Verkehrsmittel sind Kraftfahrzeuge beteiligt. Es gilt daher insbesondere, dem Kraftfahrer eigene Wege zu schaffen.

Das einzige Gut und Gut dieser Flüchtlinge war eine Liste aus Papier, die die einzelnen Vermögen aufzählte, die auf dem jenseitigen Ufer des Ägäischen Meeres zurückgelassen werden mußten. In zwölf Jahren härtester Arbeit hat das arme Griechenland mehr als 145 000 Familien als Bauern angesiedelt, 55 000 Häuser in den Städten für den geflüchteten Mittelstand errichtet und mehr als 60 000 Wirtschaften ausgetauscht, die in Thrazien und Mazedonien bisher Türken gehörten, die nach der Türkei wanderten. Unter die neuen Ansiedler aus Kleinasien wurden 280 000 Stück Vieh verteilt, 345 000 Hektar Grund und Boden wurde an diese zur unentgeltlichen Verteilung gebracht. In den Städten Athen, Piräus, Patras, Saloniki und Volo entstanden ganz neue Stadtviertel; in denselben Städten wurden zahllose neue Fabriken mit Regierungsmitteln errichtet, die der Herstellung von Teppichen, der Verarbeitung von Seide, dem Spinnen von Baumwollfäden dienen, um den zurückgewanderten kleinasiatischen Griechen Arbeit und Brot zu geben. 50 000 Arbeiter zählt somit die heutige griechische Industrie mehr als im Jahre 1920.

Der Kontrast zwischen den natürlichen Fähigkeiten des griechischen Volkes und seiner bisherigen Politik ist somit kaum zu übersehen. Der größte Fehler, den die Welt begeht, ist der, Griechenland nach seinen politischen Einflüssen. Viele dieser griechischen Politiker sind zweifellos Männer von äußerster Intelligenz und bestem Willen, für ihr Vaterland das Beste zu schaffen. Griechenland kennt, wenn man es genauer betrachtet, keine Parteien, Griechenland kennt auch keine Klassen. Auch die Doktrin ist Hellas fremd: Griechenland kennt einzig und allein gleichberechtigte Menschen!

Griechenland nach dem Plebiszit? Man hat mit einer Mehrheit von 95 Prozent dem Lande seinen natürlichen Zustand zurückgegeben und die konstitutionelle Monarchie birgt bedeutendere Garantien für das Land als die Republik. „Monarchie in Hellas“, so schließt Minister Magimos seine Bemerkungen ab, „bedeutet ein Element der Stabilität innerhalb einer Nation, die von so vielen Momenten der Unruhe ständig beeinflusst wird.“



Der Waffenschmied zur Befreiung Preußens.

Am 12. November jährt sich zum 180. Male der Geburtstag des Generals Gerhard Johann David Scharnhorst, der in den Jahren des Zusammenbruchs Preußens die Armee von Grund auf erneuerte und durch das sogenannte „Krümpersystem“ eine starke Reserve schuf. Die allgemeine Wehrpflicht wurde erst durch Gesetz vom Jahre 1814 eingeführt. Im Verein mit Gneisenau, Sacken und Grolman schuf er an Stelle des alten Söldnerheeres das Volkshexer. Damit schmiedete er die Waffen, die Napoleon bezwangen. Scharnhorst starb am 28. Juni 1813 in Prag an einer Wunde, die er in den Kämpfen bei Großgörschen erlitten hatte. (Scherl-Bilderdienst—M.)

Lehrstühle für Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre sowie eine sorgfältige Heranziehung von Praktikern durch Lehraufträge ist dazu bestimmt, allen Anforderungen sowohl der wirtschaftspolitischen wie der kaufmännischen Ausbildung Rechnung zu tragen.

Hand in Hand damit wird eine Neugestaltung und ein Ausbau der Fortbildung unter einheitlicher Leitung vor sich gehen.

Die Studierenden der Volkswirtschaftslehre werden wie bisher ausschließlich an der Universität, die Studierenden der kaufmännischen Disziplinen ausschließlich an der Wirtschaftshochschule immatrikuliert. Die Immatrikulation berechtigt dazu, an beiden Hochschulen Vorlesungen zu belegen. Für die Prüfung der Diplomvolkswirte, der Diplomarbeitsleute und der Diplomhandelslehrer wird ein einheitliches Prüfungsamt errichtet.

Es ist ferner beabsichtigt, die Wirtschaftshochschule in weitem Umfang der wirtschaftswissenschaftlichen Weiterbildung anderer Berufe (Referendare, Assessor, Beamte der Verwaltung u. a.) dienlich zu machen.

Der Führer bei seinen Festungshochschulen.

DNB München, 9. November.

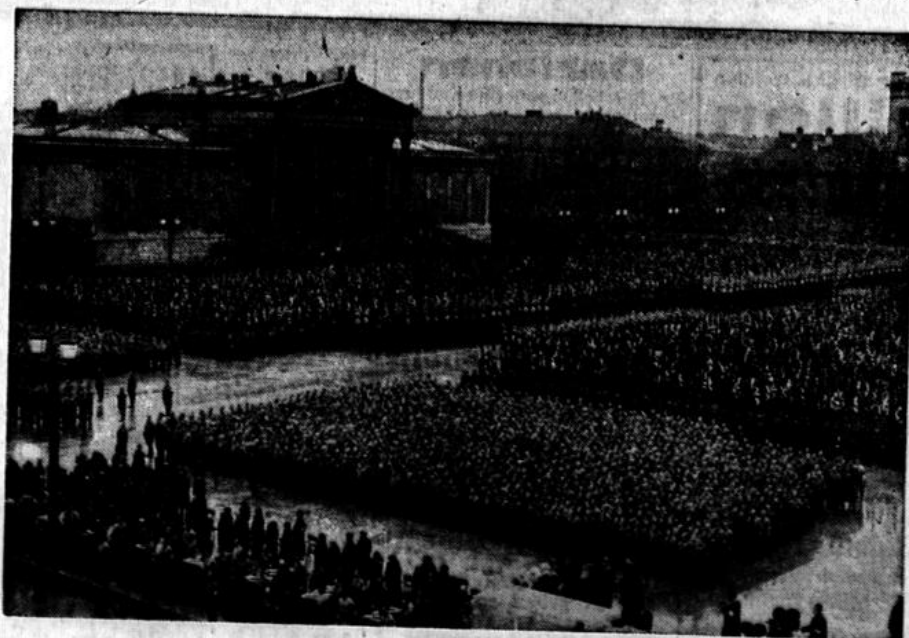
Am Sonnabendabend sammelten sich im Münchner Rathaus alle die Männer, die einst die Festungshochschule in Landsberg am Lech mit dem Führer teilten, dazu die Angehörigen des Stützpunkts Hitler mit dem damaligen Führer, Brigadeführer Berthold, an der Spitze. Der Führer verweilte lange Zeit im Kreise der alten Kampfgesellen. Man bemerkte unter anderem den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, von den bekanntesten Landsbergern Oberleutnant Kriebel, Standartenführer Maurice, den ehemaligen „Oberland“-Führer Dr. Weber und Brigadeführer Schaub.

Am Montag um 9.48 Uhr hat sich zwischen den Bahnhöfen Koflar — Berga — Koflar ein bebaubarer Unfallfall zugetragen. Drei Arbeiter aus Koflar, die im Auftrag einer Koflarer Baugesellschaft Arbeiten auf dem Bahnkörper ausführen, wurden von einem durch fahrenden Güterzug überfahren und getötet. Es herrschte starker Nebel. Die Untersuchung ist eingeleitet.

In seltener Rüstigkeit und Arbeitsfrische vollendet am Mittwoch, der seit mehr als einem halben Jahrhundert als Herausgeber der „Bayreuther Blätter“ bekannte Erleuterer der Werke und Weltanschauung Richard Wagner, Hans Rhr. v. Wolzogen, in Bayreuth sein 85. Lebensjahr.

Am Montag vormittag legte für die kaiserliche japanische Botschaft in Berlin der stellvertretende Botschafter, Geschäftsträger Inoue, in Begleitung der beiden Vertreter des Münchner Generalkonsulats an einem der beiden Ehrentempel am königlichen Platz in München einen Lorbeerzweig mit Widmung der Botschaft nieder.

Blick auf den Königsplatz in München bei der Totenehrung.



Man sieht im Vordergrund die Särge der Gefallenen, ferner die Träger des Blutordens und die alten Kämpfer sowie sämtliche Standarten der NSDAP. Sinter den Särge die Angehörigen der Toten. (Scherl-Bilderdienst—M.)

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

© Berlin, 11. Nov.

An der rückläufigen Tendenz, die das Börsenbild während der vorigen Woche beherrschte, hat sich auch zu Beginn der neuen Woche nichts geändert. Die Kursgehaltung verlief bei kleinen Umsätzen uneinheitlich, doch überwiegen wieder Abschwüchungen. Mächtigere Anzeichen konnten nur zu weichen Kursen untergebracht werden. Besonders schwach lagen Montanwerte unter weiterer Nachwirkung der zurückhaltenden Äußerungen maßgebender Wirtschaftsführer dieses Gebietes.

Märkte.

Metalle.

× Berlin, 11. Nov. Goldmark (Weizen) 50,75 RM für 100 kg netto in Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 88-89 kg 14,4. Aluminium i. Waag. o. Dr. 148. Reinmetall, 88-89 kg 288. Silber in Barren 900 i 53,75-56,75.

Dortmunder Schlachthausmarkt.

× Dortmund, 11. Nov. Auftrieb: 30 Ochsen, 55 Bullen, 436 Rinder, 132 Ferkel, 445 Kälber, 119 Schafe, 1264 Schweine, 4 Ziegen. Marktverlauf: Großvieh sehr flott, Schweine zugeteilt. Es folgten: Ochsen: a) 43, b) 42-43, c) 41-42, d) 40-41, e) 39-40, f) 38-39, g) 37-38, h) 36-37, i) 35-36, j) 34-35, k) 33-34, l) 32-33, m) 31-32, n) 30-31, o) 29-30, p) 28-29, q) 27-28, r) 26-27, s) 25-26, t) 24-25, u) 23-24, v) 22-23, w) 21-22, x) 20-21, y) 19-20, z) 18-19, aa) 17-18, ab) 16-17, ac) 15-16, ad) 14-15, ae) 13-14, af) 12-13, ag) 11-12, ah) 10-11, ai) 9-10, aj) 8-9, ak) 7-8, al) 6-7, am) 5-6, an) 4-5, ao) 3-4, ap) 2-3, aq) 1-2, ar) 0-1, as) 0, at) 0, au) 0, av) 0, aw) 0, ax) 0, ay) 0, az) 0, ba) 0, bb) 0, bc) 0, bd) 0, be) 0, bf) 0, bg) 0, bh) 0, bi) 0, bj) 0, bk) 0, bl) 0, bm) 0, bn) 0, bo) 0, bp) 0, bq) 0, br) 0, bs) 0, bt) 0, bu) 0, bv) 0, bw) 0, bx) 0, by) 0, bz) 0, ca) 0, cb) 0, cc) 0, cd) 0, ce) 0, cf) 0, cg) 0, ch) 0, ci) 0, cj) 0, ck) 0, cl) 0, cm) 0, cn) 0, co) 0, cp) 0, cq) 0, cr) 0, cs) 0, ct) 0, cu) 0, cv) 0, cw) 0, cx) 0, cy) 0, cz) 0, da) 0, db) 0, dc) 0, dd) 0, de) 0, df) 0, dg) 0, dh) 0, di) 0, dj) 0, dk) 0, dl) 0, dm) 0, dn) 0, do) 0, dp) 0, dq) 0, dr) 0, ds) 0, dt) 0, du) 0, dv) 0, dw) 0, dx) 0, dy) 0, dz) 0, ea) 0, eb) 0, ec) 0, ed) 0, ee) 0, ef) 0, eg) 0, eh) 0, ei) 0, ej) 0, ek) 0, el) 0, em) 0, en) 0, eo) 0, ep) 0, eq) 0, er) 0, es) 0, et) 0, eu) 0, ev) 0, ew) 0, ex) 0, ey) 0, ez) 0, fa) 0, fb) 0, fc) 0, fd) 0, fe) 0, ff) 0, fg) 0, fh) 0, fi) 0, fj) 0, fk) 0, fl) 0, fm) 0, fn) 0, fo) 0, fp) 0, fq) 0, fr) 0, fs) 0, ft) 0, fu) 0, fv) 0, fw) 0, fx) 0, fy) 0, fz) 0, ga) 0, gb) 0, gc) 0, gd) 0, ge) 0, gf) 0, gg) 0, gh) 0, gi) 0, gj) 0, gk) 0, gl) 0, gm) 0, gn) 0, go) 0, gp) 0, gq) 0, gr) 0, gs) 0, gt) 0, gu) 0, gv) 0, gw) 0, gx) 0, gy) 0, gz) 0, ha) 0, hb) 0, hc) 0, hd) 0, he) 0, hf) 0, hg) 0, hh) 0, hi) 0, hj) 0, hk) 0, hl) 0, hm) 0, hn) 0, ho) 0, hp) 0, hq) 0, hr) 0, hs) 0, ht) 0, hu) 0, hv) 0, hw) 0, hx) 0, hy) 0, hz) 0, ia) 0, ib) 0, ic) 0, id) 0, ie) 0, if) 0, ig) 0, ih) 0, ii) 0, ij) 0, ik) 0, il) 0, im) 0, in) 0, io) 0, ip) 0, iq) 0, ir) 0, is) 0, it) 0, iu) 0, iv) 0, iw) 0, ix) 0, iy) 0, iz) 0, ja) 0, jb) 0, jc) 0, jd) 0, je) 0, jf) 0, jg) 0, jh) 0, ji) 0, jj) 0, jk) 0, jl) 0, jm) 0, jn) 0, jo) 0, jp) 0, jq) 0, jr) 0, js) 0, jt) 0, ju) 0, jv) 0, jw) 0, jx) 0, jy) 0, jz) 0, ka) 0, kb) 0, kc) 0, kd) 0, ke) 0, kf) 0, kg) 0, kh) 0, ki) 0, kj) 0, kl) 0, km) 0, kn) 0, ko) 0, kp) 0, kq) 0, kr) 0, ks) 0, kt) 0, ku) 0, kv) 0, kw) 0, kx) 0, ky) 0, kz) 0, la) 0, lb) 0, lc) 0, ld) 0, le) 0, lf) 0, lg) 0, lh) 0, li) 0, lj) 0, lk) 0, ll) 0, lm) 0, ln) 0, lo) 0, lp) 0, lq) 0, lr) 0, ls) 0, lt) 0, lu) 0, lv) 0, lw) 0, lx) 0, ly) 0, lz) 0, ma) 0, mb) 0, mc) 0, md) 0, me) 0, mf) 0, mg) 0, mh) 0, mi) 0, mj) 0, mk) 0, ml) 0, mm) 0, mn) 0, mo) 0, mp) 0, mq) 0, mr) 0, ms) 0, mt) 0, mu) 0, mv) 0, mw) 0, mx) 0, my) 0, mz) 0, na) 0, nb) 0, nc) 0, nd) 0, ne) 0, nf) 0, ng) 0, nh) 0, ni) 0, nj) 0, nk) 0, nl) 0, nm) 0, nn) 0, no) 0, np) 0, nq) 0, nr) 0, ns) 0, nt) 0, nu) 0, nv) 0, nw) 0, nx) 0, ny) 0, nz) 0, oa) 0, ob) 0, oc) 0, od) 0, oe) 0, of) 0, og) 0, oh) 0, oi) 0, oj) 0, ok) 0, ol) 0, om) 0, on) 0, oo) 0, op) 0, oq) 0, or) 0, os) 0, ot) 0, ou) 0, ov) 0, ow) 0, ox) 0, oy) 0, oz) 0, pa) 0, pb) 0, pc) 0, pd) 0, pe) 0, pf) 0, pg) 0, ph) 0, pi) 0, pj) 0, pk) 0, pl) 0, pm) 0, pn) 0, po) 0, pp) 0, pq) 0, pr) 0, ps) 0, pt) 0, pu) 0, pv) 0, pw) 0, px) 0, py) 0, pz) 0, qa) 0, qb) 0, qc) 0, qd) 0, qe) 0, qf) 0, qg) 0, qh) 0, qi) 0, qj) 0, qk) 0, ql) 0, qm) 0, qn) 0, qo) 0, qp) 0, qq) 0, qr) 0, qs) 0, qt) 0, qu) 0, qv) 0, qw) 0, qx) 0, qy) 0, qz) 0, ra) 0, rb) 0, rc) 0, rd) 0, re) 0, rf) 0, rg) 0, rh) 0, ri) 0, rj) 0, rk) 0, rl) 0, rm) 0, rn) 0, ro) 0, rp) 0, rq) 0, rr) 0, rs) 0, rt) 0, ru) 0, rv) 0, rw) 0, rx) 0, ry) 0, rz) 0, sa) 0, sb) 0, sc) 0, sd) 0, se) 0, sf) 0, sg) 0, sh) 0, si) 0, sj) 0, sk) 0, sl) 0, sm) 0, sn) 0, so) 0, sp) 0, sq) 0, sr) 0, ss) 0, st) 0, su) 0, sv) 0, sw) 0, sx) 0, sy) 0, sz) 0, ta) 0, tb) 0, tc) 0, td) 0, te) 0, tf) 0, tg) 0, th) 0, ti) 0, tj) 0, tk) 0, tl) 0, tm) 0, tn) 0, to) 0, tp) 0, tq) 0, tr) 0, ts) 0, tu) 0, tv) 0, tw) 0, tx) 0, ty) 0, tz) 0, ua) 0, ub) 0, uc) 0, ud) 0, ue) 0, uf) 0, ug) 0, uh) 0, ui) 0, uj) 0, uk) 0, ul) 0, um) 0, un) 0, uo) 0, up) 0, uq) 0, ur) 0, us) 0, ut) 0, uu) 0, uv) 0, uw) 0, ux) 0, uy) 0, uz) 0, va) 0, vb) 0, vc) 0, vd) 0, ve) 0, vf) 0, vg) 0, vh) 0, vi) 0, vj) 0, vk) 0, vl) 0, vm) 0, vn) 0, vo) 0, vp) 0, vq) 0, vr) 0, vs) 0, vt) 0, vu) 0, vv) 0, vw) 0, vx) 0, vy) 0, vz) 0, wa) 0, wb) 0, wc) 0, wd) 0, we) 0, wf) 0, wg) 0, wh) 0, wi) 0, wj) 0, wk) 0, wl) 0, wm) 0, wn) 0, wo) 0, wp) 0, wq) 0, wr) 0, ws) 0, wt) 0, wu) 0, wv) 0, ww) 0, wx) 0, wy) 0, wz) 0, xa) 0, xb) 0, xc) 0, xd) 0, xe) 0, xf) 0, xg) 0, xh) 0, xi) 0, xj) 0, xk) 0, xl) 0, xm) 0, xn) 0, xo) 0, xp) 0, xq) 0, xr) 0, xs) 0, xt) 0, xu) 0, xv) 0, xw) 0, xx) 0, xy) 0, xz) 0, ya) 0, yb) 0, yc) 0, yd) 0, ye) 0, yf) 0, yg) 0, yh) 0, yi) 0, yj) 0, yk) 0, yl) 0, ym) 0, yn) 0, yo) 0, yp) 0, yq) 0, yr) 0, ys) 0, yt) 0, yu) 0, yv) 0, yw) 0, yx) 0, yy) 0, yz) 0, za) 0, zb) 0, zc) 0, zd) 0, ze) 0, zf) 0, zg) 0, zh) 0, zi) 0, zj) 0, zk) 0, zl) 0, zm) 0, zn) 0, zo) 0, zp) 0, zq) 0, zr) 0, zs) 0, zt) 0, zu) 0, zv) 0, zw) 0, zx) 0, zy) 0, zz) 0.

Bochumer Schlachthausmarkt.

× Bochum, 11. Nov. Auftrieb: 20 Ochsen, 53 Bullen, 108 Rinder, 81 Ferkel, 9 Ferkel, 184 Kälber, 14 Schafe, 598 Schweine. Marktverlauf: Flott. Es folgten: Ochsen: a) 43, b) 42-43, c) 41-42, d) 40-41, e) 39-40, f) 38-39, g) 37-38, h) 36-37, i) 35-36, j) 34-35, k) 33-34, l) 32-33, m) 31-32, n) 30-31, o) 29-30, p) 28-29, q) 27-28, r) 26-27, s) 25-26, t) 24-25, u) 23-24, v) 22-23, w) 21-22, x) 20-21, y) 19-20, z) 18-19, aa) 17-18, ab) 16-17, ac) 15-16, ad) 14-15, ae) 13-14, af) 12-13, ag) 11-12, ah) 10-11, ai) 9-10, aj) 8-9, ak) 7-8, al) 6-7, am) 5-6, an) 4-5, ao) 3-4, ap) 2-3, aq) 1-2, ar) 0-1, as) 0, at) 0, au) 0, av) 0, aw) 0, ax) 0, ay) 0, az) 0, ba) 0, bb) 0, bc) 0, bd) 0, be) 0, bf) 0, bg) 0, bh) 0, bi) 0, bj) 0, bk) 0, bl) 0, bm) 0, bn) 0, bo) 0, bp) 0, bq) 0, br) 0, bs) 0, bt) 0, bu) 0, bv) 0, bw) 0, bx) 0, by) 0, bz) 0, ca) 0, cb) 0, cc) 0, cd) 0, ce) 0, cf) 0, cg) 0, ch) 0, ci) 0, cj) 0, ck) 0, cl) 0, cm) 0, cn) 0, co) 0, cp) 0, cq) 0, cr) 0, cs) 0, ct) 0, cu) 0, cv) 0, cw) 0, cx) 0, cy) 0, cz) 0, da) 0, db) 0, dc) 0, dd) 0, de) 0, df) 0, dg) 0, dh) 0, di) 0, dj) 0, dk) 0, dl) 0, dm) 0, dn) 0, do) 0, dp) 0, dq) 0, dr) 0, ds) 0, dt) 0, du) 0, dv) 0, dw) 0, dx) 0, dy) 0, dz) 0, ea) 0, eb) 0, ec) 0, ed) 0, ee) 0, ef) 0, eg) 0, eh) 0, ei) 0, ej) 0, ek) 0, el) 0, em) 0, en) 0, eo) 0, ep) 0, eq) 0, er) 0, es) 0, et) 0, eu) 0, ev) 0, ew) 0, ex) 0, ey) 0, ez) 0, fa) 0, fb) 0, fc) 0, fd) 0, fe) 0, ff) 0, fg) 0, fh) 0, fi) 0, fj) 0, fk) 0, fl) 0, fm) 0, fn) 0, fo) 0, fp) 0, fq) 0, fr) 0, fs) 0, ft) 0, fu) 0, fv) 0, fw) 0, fx) 0, fy) 0, fz) 0, ga) 0, gb) 0, gc) 0, gd) 0, ge) 0, gf) 0, gg) 0, gh) 0, gi) 0, gj) 0, gk) 0, gl) 0, gm) 0, gn) 0, go) 0, gp) 0, gq) 0, gr) 0, gs) 0, gt) 0, gu) 0, gv) 0, gw) 0, gx) 0, gy) 0, gz) 0, ha) 0, hb) 0, hc) 0, hd) 0, he) 0, hf) 0, hg) 0, hh) 0, hi) 0, hj) 0, hk) 0, hl) 0, hm) 0, hn) 0, ho) 0, hp) 0, hq) 0, hr) 0, hs) 0, ht) 0, hu) 0, hv) 0, hw) 0, hx) 0, hy) 0, hz) 0, ia) 0, ib) 0, ic) 0, id) 0, ie) 0, if) 0, ig) 0, ih) 0, ii) 0, ij) 0, ik) 0, il) 0, im) 0, in) 0, io) 0, ip) 0, iq) 0, ir) 0, is) 0, it) 0, iu) 0, iv) 0, iw) 0, ix) 0, iy) 0, iz) 0, ja) 0, jb) 0, jc) 0, jd) 0, je) 0, jf) 0, jg) 0, jh) 0, ji) 0, jj) 0, jk) 0, jl) 0, jm) 0, jn) 0, jo) 0, jp) 0, jq) 0, jr) 0, js) 0, jt) 0, ju) 0, jv) 0, jw) 0, jx) 0, jy) 0, jz) 0, ka) 0, kb) 0, kc) 0, kd) 0, ke) 0, kf) 0, kg) 0, kh) 0, ki) 0, kj) 0, kl) 0, km) 0, kn) 0, ko) 0, kp) 0, kq) 0, kr) 0, ks) 0, kt) 0, ku) 0, kv) 0, kw) 0, kx) 0, ky) 0, kz) 0, la) 0, lb) 0, lc) 0, ld) 0, le) 0, lf) 0, lg) 0, lh) 0, li) 0, lj) 0, lk) 0, ll) 0, lm) 0, ln) 0, lo) 0, lp) 0, lq) 0, lr) 0, ls) 0, lt) 0, lu) 0, lv) 0, lw) 0, lx) 0, ly) 0, lz) 0, ma) 0, mb) 0, mc) 0, md) 0, me) 0, mf) 0, mg) 0, mh) 0, mi) 0, mj) 0, mk) 0, ml) 0, mm) 0, mn) 0, mo) 0, mp) 0, mq) 0, mr) 0, ms) 0, mt) 0, mu) 0, mv) 0, mw) 0, mx) 0, my) 0, mz) 0, na) 0, nb) 0, nc) 0, nd) 0, ne) 0, nf) 0, ng) 0, nh) 0, ni) 0, nj) 0, nk) 0, nl) 0, nm) 0, nn) 0, no) 0, np) 0, nq) 0, nr) 0, ns) 0, nt) 0, nu) 0, nv) 0, nw) 0, nx) 0, ny) 0, nz) 0, oa) 0, ob) 0, oc) 0, od) 0, oe) 0, of) 0, og) 0, oh) 0, oi) 0, oj) 0, ok) 0, ol) 0, om) 0, on) 0, oo) 0, op) 0, oq) 0, or) 0, os) 0, ot) 0, ou) 0, ov) 0, ow) 0, ox) 0, oy) 0, oz) 0, pa) 0, pb) 0, pc) 0, pd) 0, pe) 0, pf) 0, pg) 0, ph) 0, pi) 0, pj) 0, pk) 0, pl) 0, pm) 0, pn) 0, po) 0, pp) 0, pq) 0, pr) 0, ps) 0, pt) 0, pu) 0, pv) 0, pw) 0, px) 0, py) 0, pz) 0, qa) 0, qb) 0, qc) 0, qd) 0, qe) 0, qf) 0, qg) 0, qh) 0, qi) 0, qj) 0, qk) 0, ql) 0, qm) 0, qn) 0, qo) 0, qp) 0, qq) 0, qr) 0, qs) 0, qt) 0, qu) 0, qv) 0, qw) 0, qx) 0, qy) 0, qz) 0, ra) 0, rb) 0, rc) 0, rd) 0, re) 0, rf) 0, rg) 0, rh) 0, ri) 0, rj) 0, rk) 0, rl) 0, rm) 0, rn) 0, ro) 0, rp) 0, rq) 0, rr) 0, rs) 0, rt) 0, ru) 0, rv) 0, rw) 0, rx) 0, ry) 0, rz) 0, sa) 0, sb) 0, sc) 0, sd) 0, se) 0, sf) 0, sg) 0, sh) 0, si) 0, sj) 0, sk) 0, sl) 0, sm) 0, sn) 0, so) 0, sp) 0, sq) 0, sr) 0, ss) 0, st) 0, su) 0, sv) 0, sw) 0, sx) 0, sy) 0, sz) 0, ta) 0, tb) 0, tc) 0, td) 0, te) 0, tf) 0, tg) 0, th) 0, ti) 0, tj) 0, tk) 0, tl) 0, tm) 0, tn) 0, to) 0, tp) 0, tq) 0, tr) 0, ts) 0, tu) 0, tv) 0, tw) 0, tx) 0, ty) 0, tz) 0, ua) 0, ub) 0, uc) 0, ud) 0, ue) 0, uf) 0, ug) 0, uh) 0, ui) 0, uj) 0, uk) 0, ul) 0, um) 0, un) 0, uo) 0, up) 0, uq) 0, ur) 0, us) 0, ut) 0, uu) 0, uv) 0, uw) 0, ux) 0, uy) 0, uz) 0, va) 0, vb) 0, vc) 0, vd) 0, ve) 0, vf) 0, vg) 0, vh) 0, vi) 0, vj) 0, vk) 0, vl) 0, vm) 0, vn) 0, vo) 0, vp) 0, vq) 0, vr) 0, vs) 0, vt) 0, vu) 0, vv) 0, vw) 0, vx) 0, vy) 0, vz) 0, wa) 0, wb) 0, wc) 0, wd) 0, we) 0, wf) 0, wg) 0, wh) 0, wi) 0, wj) 0, wk) 0, wl) 0, wm) 0, wn) 0, wo) 0, wp) 0, wq) 0, wr) 0, ws) 0, wt) 0, wu) 0, wv) 0, ww) 0, wx) 0, wy) 0, wz) 0, xa) 0, xb) 0, xc) 0, xd) 0, xe) 0, xf) 0, xg) 0, xh) 0, xi) 0, xj) 0, xk) 0, xl) 0, xm) 0, xn) 0, xo) 0, xp) 0, xq) 0, xr) 0, xs) 0, xt) 0, xu) 0, xv) 0, xw) 0, xx) 0, xy) 0, xz) 0, ya) 0, yb) 0, yc) 0, yd) 0, ye) 0, yf) 0, yg) 0, yh) 0, yi) 0, yj) 0, yk) 0, yl) 0, ym) 0, yn) 0, yo) 0, yp) 0, yq) 0, yr) 0, ys) 0, yt) 0, yu) 0, yv) 0, yw) 0, yx) 0, yy) 0, yz) 0, za) 0, zb) 0, zc) 0, zd) 0, ze) 0, zf) 0, zg) 0, zh) 0, zi) 0, zj) 0, zk) 0, zl) 0, zm) 0, zn) 0, zo) 0, zp) 0, zq) 0, zr) 0, zs) 0, zt) 0, zu) 0, zv) 0, zw) 0, zx) 0, zy) 0, zz) 0.

Essener Schlachthausmarkt.

× Essen, 11. Nov. Auftrieb: 68 Ochsen, 222 Bullen, 884 Rinder, 91 Ferkel, 10 Ferkel, 618 Kälber, 64 Schafe, 1778 Schweine. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schafe flott; Schweine zugeteilt. Es folgten: Ochsen: a) 43, b) 42-43, c) 41-42, d) 40-41, e) 39-40, f) 38-39, g) 37-38, h) 36-37, i) 35-36, j) 34-35, k) 33-34, l) 32-33, m) 31-32, n) 30-31, o) 29-30, p) 28-29, q) 27-28, r) 26-27, s) 25-26, t) 24-25, u) 23-24, v) 22-23, w) 21-22, x) 20-21, y) 19-20, z) 18-19, aa) 17-18, ab) 16-17, ac) 15-16, ad) 14-15, ae) 13-14, af) 12-13, ag) 11-12, ah) 10-11, ai) 9-10, aj) 8-9, ak) 7-8, al) 6-7, am) 5-6, an) 4-5, ao) 3-4, ap) 2-3, aq) 1-2, ar) 0-1, as) 0, at) 0, au) 0, av) 0, aw) 0, ax) 0, ay) 0, az) 0, ba) 0, bb) 0, bc) 0, bd) 0, be) 0, bf) 0, bg) 0, bh) 0, bi) 0, bj) 0, bk) 0, bl) 0, bm) 0, bn) 0, bo) 0, bp) 0, bq) 0, br) 0, bs) 0, bt) 0, bu) 0, bv) 0, bw) 0, bx) 0, by) 0, bz) 0, ca) 0, cb) 0, cc) 0, cd) 0, ce) 0, cf) 0, cg) 0, ch) 0, ci) 0, cj) 0, ck) 0, cl) 0, cm) 0, cn) 0, co) 0, cp) 0, cq) 0, cr) 0, cs) 0, ct) 0, cu) 0, cv) 0, cw) 0, cx) 0, cy) 0, cz) 0, da) 0, db) 0, dc) 0, dd) 0, de) 0, df) 0, dg) 0, dh) 0, di) 0, dj) 0, dk) 0, dl) 0, dm) 0, dn) 0, do) 0, dp) 0, dq) 0, dr) 0, ds) 0, dt) 0, du) 0, dv) 0, dw) 0, dx) 0, dy) 0, dz) 0, ea) 0, eb) 0, ec) 0, ed) 0, ee) 0, ef) 0, eg) 0, eh) 0, ei) 0, ej) 0, ek) 0, el) 0, em) 0, en) 0, eo) 0, ep) 0, eq) 0, er) 0, es) 0, et) 0, eu) 0, ev) 0, ew) 0, ex) 0, ey) 0, ez) 0, fa) 0, fb) 0, fc) 0, fd) 0, fe) 0, ff) 0, fg) 0, fh) 0, fi) 0, fj) 0, fk) 0, fl) 0, fm) 0, fn) 0, fo) 0, fp) 0, fq) 0, fr) 0, fs) 0, ft) 0, fu) 0, fv) 0, fw) 0, fx) 0, fy) 0, fz) 0, ga) 0, gb) 0, gc) 0, gd) 0, ge) 0, gf) 0, gg) 0, gh) 0, gi) 0, gj) 0, gk) 0, gl) 0, gm) 0, gn) 0, go) 0, gp) 0, gq) 0, gr) 0, gs) 0, gt) 0, gu) 0, gv) 0, gw) 0, gx) 0, gy) 0, gz) 0, ha) 0, hb) 0, hc) 0, hd) 0, he) 0, hf) 0, hg) 0, hh) 0, hi) 0, hj) 0, hk) 0, hl) 0, hm) 0, hn) 0, ho) 0, hp) 0, hq) 0, hr) 0, hs) 0, ht) 0, hu) 0, hv) 0, hw) 0, hx) 0, hy) 0, hz) 0, ia) 0, ib) 0, ic) 0, id) 0, ie) 0, if) 0, ig) 0, ih) 0, ii) 0, ij) 0, ik) 0, il) 0, im) 0, in) 0, io) 0, ip) 0, iq) 0, ir) 0, is) 0, it) 0, iu) 0, iv) 0, iw) 0, ix) 0, iy) 0, iz) 0, ja) 0, jb) 0, jc) 0, jd) 0, je) 0, jf) 0, jg) 0, jh) 0, ji) 0, jj) 0, jk) 0, jl) 0, jm) 0, jn) 0, jo) 0, jp) 0, jq) 0, jr) 0, js) 0, jt) 0, ju) 0, jv) 0, jw) 0, jx) 0, jy) 0, jz) 0, ka) 0, kb) 0, kc) 0, kd) 0, ke) 0, kf) 0, kg) 0, kh) 0, ki) 0, kj) 0, kl) 0, km) 0, kn) 0, ko) 0, kp) 0, kq) 0, kr) 0, ks) 0, kt) 0, ku) 0, kv) 0, kw) 0, kx) 0, ky) 0, kz) 0, la) 0, lb) 0, lc) 0, ld) 0, le) 0, lf) 0, lg) 0, lh) 0, li) 0, lj) 0, lk) 0, ll) 0, lm) 0, ln) 0, lo) 0, lp) 0, lq) 0, lr) 0, ls) 0, lt) 0, lu) 0, lv) 0, lw) 0, lx) 0, ly) 0, lz) 0, ma) 0, mb) 0, mc) 0, md) 0, me) 0, mf) 0, mg) 0, mh) 0, mi) 0, mj) 0, mk) 0, ml) 0, mm) 0, mn) 0, mo) 0, mp) 0, mq) 0, mr) 0, ms) 0, mt) 0, mu) 0, mv) 0, mw) 0, mx) 0, my) 0, mz) 0, na) 0, nb) 0, nc) 0, nd) 0, ne) 0, nf) 0, ng) 0, nh) 0, ni) 0, nj) 0, nk) 0, nl) 0, nm) 0, nn) 0, no) 0, np) 0, nq) 0, nr) 0, ns) 0, nt) 0, nu) 0, nv) 0, nw) 0, nx) 0, ny) 0, nz) 0, oa) 0, ob) 0, oc) 0, od) 0, oe) 0, of) 0, og) 0, oh) 0, oi) 0, oj) 0, ok) 0, ol) 0, om) 0, on) 0, oo) 0, op) 0, oq) 0, or) 0, os) 0, ot) 0, ou) 0, ov) 0, ow) 0, ox) 0, oy) 0, oz) 0, pa) 0, pb) 0, pc) 0, pd) 0, pe) 0, pf) 0, pg) 0, ph) 0, pi) 0, pj) 0, pk) 0, pl) 0, pm) 0, pn) 0, po) 0, pp) 0, pq) 0, pr) 0, ps) 0, pt) 0, pu) 0, pv) 0, pw) 0, px) 0, py) 0, pz) 0, qa) 0, qb) 0, qc) 0, qd) 0, qe) 0, qf) 0, qg) 0, qh) 0, qi) 0, qj) 0, qk) 0, ql) 0, qm) 0, qn) 0, qo) 0, qp) 0, qq) 0, qr) 0, qs) 0, qt) 0, qu) 0, qv) 0, qw) 0, qx) 0, qy) 0, qz) 0, ra) 0, rb) 0, rc) 0, rd) 0, re) 0, rf) 0, rg) 0, rh) 0, ri) 0, rj) 0, rk) 0, rl) 0, rm) 0, rn) 0, ro) 0, rp) 0, rq) 0, rr) 0, rs) 0, rt) 0, ru) 0, rv) 0, rw) 0, rx) 0, ry) 0, rz) 0, sa) 0, sb) 0, sc) 0, sd) 0, se) 0, sf) 0, sg) 0, sh) 0, si) 0, sj) 0, sk) 0, sl) 0, sm) 0, sn) 0, so) 0, sp) 0, sq) 0, sr) 0, ss) 0, st) 0, su) 0, sv) 0, sw) 0, sx) 0, sy) 0, sz) 0, ta) 0, tb) 0, tc) 0, td) 0, te) 0, tf) 0, tg) 0, th) 0, ti) 0, tj) 0, tk) 0, tl) 0, tm) 0, tn) 0, to) 0, tp) 0, tq) 0, tr) 0, ts) 0, tu) 0, tv) 0, tw) 0, tx) 0, ty) 0, tz) 0, ua) 0, ub) 0, uc) 0, ud) 0, ue) 0, uf) 0, ug) 0, uh) 0, ui) 0, uj) 0, uk) 0, ul) 0, um) 0, un) 0, uo) 0, up) 0, uq) 0, ur) 0, us) 0, ut) 0, uu) 0, uv) 0, uw) 0, ux) 0, uy) 0, uz) 0, va) 0, vb) 0, vc) 0, vd) 0, ve) 0, vf) 0, vg) 0, vh) 0, vi) 0, vj) 0, vk) 0, vl) 0, vm) 0, vn) 0, vo) 0, vp) 0, vq) 0, vr) 0, vs) 0, vt) 0, vu) 0, vv) 0, vw) 0, vx) 0, vy) 0, vz) 0, wa) 0, wb) 0, wc) 0, wd) 0, we) 0, wf) 0, wg) 0, wh) 0, wi) 0, wj) 0, wk) 0, wl) 0, wm) 0, wn) 0, wo) 0, wp) 0, wq) 0, wr) 0, ws) 0, wt) 0, wu) 0, wv) 0, ww) 0, wx) 0, wy) 0, wz) 0, xa) 0, xb) 0, xc) 0, xd) 0, xe) 0, xf) 0, xg) 0, xh) 0, xi) 0, xj) 0, xk) 0, xl) 0, xm) 0, xn) 0, xo) 0, xp) 0, xq) 0, xr) 0, xs) 0, xt) 0, xu) 0, xv) 0, xw) 0, xx) 0, xy) 0, xz) 0, ya) 0, yb) 0, yc) 0, yd) 0, ye) 0, yf) 0, yg) 0, yh) 0, yi) 0, yj) 0, yk) 0, yl) 0, ym) 0, yn) 0, yo) 0, yp) 0, yq) 0, yr) 0, ys) 0, yt) 0, yu) 0, yv) 0, yw) 0, yx) 0, yy) 0, yz) 0, za) 0, zb) 0, zc) 0, zd) 0, ze) 0, zf) 0, zg) 0, zh) 0, zi) 0, zj) 0, zk) 0, zl) 0, zm) 0, zn) 0, zo) 0, zp) 0, zq) 0, zr) 0, zs) 0, zt) 0, zu) 0, zv) 0, zw) 0, zx) 0, zy) 0, zz) 0.

Italien und die deutsche Hanfversorgung.

Die italienische Regierung hat zwar das am 2. November ausgesprochene Verbot der Hanfzufuhr schon am 6. November gänzlich wieder außer Kraft gesetzt, aber es ist nicht anzunehmen, daß es vollkommen aufgehoben wird. Vielmehr muß man damit rechnen, daß bald die Ausfuhr zumindest für die Sanftmächte gesperrt wird. Aber auch wir müssen uns damit vertrauen lassen, daß wir bei einer längeren Dauer des Krieges keinen Hanf mehr oder doch wesentlich geringere Mengen von den Italienern, unsern derzeitigen Hauptlieferanten, bekommen.

Die deutsche Industrie verarbeitet in erster Linie europäischen Hanf, weniger überseeische Hanfsorten wie Sisal- und Manihottan. Wir führten in den letzten Jahren jeweils